

Privilegierte

Schlesische



Zeitung.

N. 18.

Breslau, Mittwoch den 22. Januar

1845.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: N. Hilscher.

Übersicht der Nachrichten.

Aus Berlin (Krönungs- und Ordensfest). Schreiben aus Königsberg (Verein zum Wohle der arbeitenden Klassen), Posen, Köln (der rhein. Landtag, Heinzen) und Westphalen (Graf Galen). — Schreiben aus Dresden, Karlsruhe, Detmold, Frankfurt a. M., vom Rhein, aus dem Hannoverschen und Augsburg. — Aus Wien. — Schreiben aus Paris. — Aus Spanien. — Aus Portugal. — Aus London. — Aus dem Haag. — Aus Brüssel. — Aus der Schweiz. — Aus Italien. — Aus Konstantinopel. — Aus Amerika.

Inland.

Berlin, 19. Januar. — Die Feier des Krönungs- und Ordens-Festes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heute begangen. Zu diesem Feste versammelten sich Vormittags auf dem königl. Schlosse die in der Residenz anwesenden, seit dem 21. Januar v. J. ernannten Ordens-Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, sowie diejenigen, denen Se. Majestät der König aus Veranlassung der diesjährigen Krönungs- und Ordens-Feier Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht hatten. Die Letzteren empfingen von der General-Ordens-Commission im Allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Decorationen und wurden darauf von derselben, mit den zuerst erwähnten Ordens-Rittern und Ehrenzeichen-Inhabern, in den Rittersaal geführt. Der Oberschenk v. Arnim, Mitglied der gedachten Commission, verlas hier in Gegenwart Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen von Preußen und der königl. Prinzen, sowie der dazu besonders eingeladenen Ritter, die von Sr. Majestät vollzogene Liste der neuen Verleihungen. Zu der religiösen Feier des Festes begaben sich hierauf Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin, Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen und Ihre königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, sowie auch die hier anwesenden hohen fürstlichen Personen, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Ritter des rothen Adler-Ordens erster Klasse und die von der General-Ordens-Commission geführten neuen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen nach der Schlosskapelle, wo der Ober-Hof-Prediger Dr. Ehrenberg, unter Assistenz zweier Hof- und Domprediger, die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt hielt. Nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Te Deum angestimmt. Se. Majestät der König verfügten sich demnächst in die angrenzenden Kammern, wo Allerhöchst-denselben von dem Präses der General-Ordens-Commission, General der Infanterie und General-Adjutanten v. Luck, die seit dem vorjährigen und zu dem diesjährigen Ordensfeste ernannten Ordens-Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen vorgestellt wurden. Se. Majestät geruhten, den ehrfurchtsvollen Dank derselben halbvolll entgegenzunehmen. Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin, Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen und die anderen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, königl. Hoheiten, wie auch die hohen fürstlichen Personen, welchen die Versammlung der Eingeladenen folgte, begaben sich hierauf zur königl. Tafel, welche im weißen Saale, der Bilder-Gallerie und in den Kammern der hochsel. Königin Elisabeth Majestät angeordnet war. Im weißen Saale, der Bilder-Gallerie und in den anstoßenden Zimmern nahmen 500 und in den erwähnten Kammern 250 Personen an der Tafel Theil. Nach Aufstellung derselben begaben Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin und Ihre königl. Hoheiten sich mit den Anwesenden in den Rittersaal, wo die Versammlung demnächst von Sr. Majestät halbvolll entlassen wurde. Allgemein sprachen sich die innigsten Wünsche für das Wohl Sr. Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und des ganzen königl. Hauses aus.

Folgendes ist das Verzeichniß der geschehenen Verleihungen:

1. Den Schwarzen Adlerorden hat erhalten:

v. Thile, General der Infanterie und Staatsminister.

2. Den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub:

Graf v. Arnim, Staats-Minister.

v. Below, General-Lieutenant, Commandeur des Kadetten-Corps.

v. Savigny, Staats-Minister.

3. Den Stern zum rothen Adlerorden 2. Kl. (mit Eichenlaub):

v. Barner, General-Lieut., Comdr. der 12. Div.

v. Below, General-Major, Insp. der Besatzung der Bundes-Festungen.

v. Berger, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath und Director zu Berlin.

v. Brandenstein, Gen.-Lieutenant, Commandeur der 9. Division.

v. Dedenroth, Gen.-Major, Comdt. von Graudenz.

v. Massow, Wirkl. Geh. Rath zu Berlin.

v. Meyerink, Hofmarschall Sr. Majestät des Königs zu Berlin.

v. Neyher, General-Major, Director des allgemeinen Kriegs-Departements.

v. Scharnhorst, Gen.-Major, Inspector der 4. Artillerie-Inspection.

v. Tiezen, Gen.-Major, Comdr. der 13. Division.

v. Lümpeling, Gen.-Maj. Comdr. der Garde-Cavall.

v. Voß, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath zu Berlin.

(ohne Eichenlaub):

Baron v. Gervay, kaiserl. österr. Staatsrath.

Graf Maczynski, Geh. Legationsrath und Gesandter in Lissabon.

4. Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Eichenlaub):

v. Arnim, Oberst-Lieutenant, auf Erieven.

Dr. Bornemann, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath und Director in Berlin.

Frhr. v. Brockhausen, Kammerherr und Gesandter in Neapel.

v. Peucker, Gen.-Major beim Kriegsministerium.

Pochhammer, Geh. Ober-Finanzrath in Berlin.

v. Puttkammer, Polizei-Präsident in Berlin.

Triedwind, Wirkl. Geh. Kriegsrath im Kriegsminist.

Uhden, Staatsminister.

v. Unruh, Gen.-Major, Gouverneur Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen.

(ohne Eichenlaub):

Graf v. Solms zu Sonnenwalde.

v. Wurm, General-Major zur Disposition.

5. Den rothen Adler-Orden dritter Klasse (mit der Schleife):

Aschoff, Oberst, Comdr. des 35. Inf.-Rgts.

Baeuer, Major im Generalstab.

Benda, Hofrath und Kassirer bei der General-Staats-

Kasse in Berlin.

v. Bennigsen, Oberst, Comdt. von Spandau.

Dr. Busch, Geh. Med.-Rath und Prof. in Berlin.

Dähnert, Geh. Ober-Rechnungs-Rath zu Potsdam.

Dittmar, Ober-Regierungs-Rath zu Frankfurt a. d. O.

Erhardt, Justizrath, Corps-Auditeur d. 4. Armee-Corps.

Ernst, Geh. Ober-Justizrath zu Berlin.

Fröhner, Director der Feuer-Societät und Mitglied

der Landarmen-Direction zu Berlin.

Hauschke, Landrath des Kreises Jüterbog-Luckenwalde.

Hensel, Hofmaler in Berlin.

v. Hobe, Oberst, Comdr. des 10. Inf.-Rgts.

Klein, Oberst, Comdr. des 13. Inf.-Rgts.

v. Kunow, Präsident des Kammergerichts und des

Kurmärkischen Pupillen-Collegiums zu Berlin.

Kurts, Major, Vorstand des lithographischen Instituts

zu Berlin.

v. Kusserow, Oberst-Lieutenant im Generalstab.

de Lalande, Geh. Rechnungs-Rath beim Kriegsminis-

terium.

Dr. Lesser, General-Arzt des 5. Armee-Corps.

Lette, Geh. Ober-Regierungs-Rath zu Berlin.

v. Maliszewski, Oberst im Kriegsministerium.

Menchoff, Oberst, Comdr. des 15. Inf.-Rgts.

Dr. Middendorpf, Consistorial-Rath und Professor

zu Breslau.

v. Mühlheim, Kammerherr und Landstallmeister a. D.,

auf Guhden.

Munther, Rechnungs-Rath beim Finanzministerium.

Neumann, Justizrath und Corps-Auditeur des Garde-Corps.

Pauli, Geh. Registratur-Rath im Ministerium der geistlichen ic. Angelegenheiten.

v. Reuß, Major und Adjutant bei der 8. Division.

Sandt, Justizrath und Advokat-Anwalt in Berlin.

v. Schröter, Director des Kriminalgerichts zu Berlin.

Schulz, Provinzial-Schulrath zu Berlin.

Graf v. Seckendorff, Kammerherr und Gesandter in Hannover.

Sixtus, Geh. Ober-Rechnungs-Rath zu Potsdam.

Dr. Spiker, Bibliothekar zu Berlin.

Stropp, Geh. Justiz- und Kammergerichts-Rath zu Berlin.

v. Thielau, Kammerherr und Landstallmeister zu Gradiš.

Woswinkel, Geh. Ober-Justizrath zu Berlin.

Wacker, Kriegsrath, Garnison-Verwaltungs-Director zu Breslau.

Weigand, Oberst, zweiter Commandant von Neisse.

Graf v. Westarp, Oberst-Lieut., Comdr. des 6. Hus.-Rgts.

Dr. Wolff, Geh. Sanitäts-Rath und Professor in Berlin.

(ohne Schleife):

Löwenstein, kaiserl. russischer Kommerzienrath zu St. Petersburg.

Schulze, königl. schwedischer General-Konsul in Algier.

Wollenschläger, Geh. Regierungsrath a. D. zu Marienwerder.

6. Den rothen Adlerorden vierter Klasse:

Ahlemann, Bürgermeister zu Guben.

Alberti, Geh. Registratur im Finanzministerium.

Andreas, Hofrath und Geh. Registratur-Vorsteher bei der Hauptverwaltung der Staatschulden.

Anker, Agent zu Berlin.

Bach, Director des Instituts für Kirchenmusik zu Berlin.

Theodor Bahre, Kaufmann und Agent der Seehandlung in Mexico.

Belz, Geheimer Revisor beim Post-Cours-Bureau zu Berlin.

Bennecke, Regierungsrath zu Frankfurt a. O.

Bergmann, Rechnungsrath bei der Ober-Rechnungs-Kammer zu Potsdam.

Bergmann, Geh. Seehandlungsrath zu Berlin.

Bertram, Ingenieur-Geograph. Lieut. v. Generalstabe.

Bertram, Regierungsrath zu Potsdam.

Böhmer, ehemaliger Zuckfabrikant zu Guben.

Braun, Hofbaurath zu Berlin.

Dr. Braun, dirigirender Secretair des archäologischen Instituts zu Rom.

Frhr. v. Bredow, auf Wagwitz bei Friesack.

v. Bredow, Landrath des westhavelländ. Kreises.

v. Buddenbrock, Major und dientl. Adjutant bei der General-Inspection der Artillerie.

v. Buddenbrock, Major, aggregirt dem 1. Garde-Regiment zu Fuß.

v. Bünau, Oberst, Commandeur des 40. Infanterie-Regiments.

Bunzen, Stadtgerichtsrath zu Berlin.

Burkhardt, Vice-Präsident des Ob.-Ld.-Ger. zu Frankfurt a. d. O.

Buro, Director der Geh. Post-Kanzlei zu Berlin.

Voss, Sec.-Lieut. a. D., früher im 26sten Inf.-Rgt.

v. d. Chevallerie, Hauptm. im 3ten Inf.-Rgt.

Cockerill, Fabrikbesitzer zu Guben.

Erliger, evangel. Pfarrer zu Wachow, Reg.-Bezirk Potsdam.

Eursch, Hofrath und Vorsteher des geh. Journals im Ministerium der geistlichen ic. Angelegenheiten.

Descours, königl. schwed. Vice-Konsul in Algier.

Dieliz, Gen.-Secretair des königl. Museums in Berlin.

Dr. Döring, Batall.-Arzt beim Garde-Schützen-Bataill.

Duchstein, Superintend. u. Pfarrer zu Chin, Reg.-Bez. Potsdam.

Eggebrecht, Kassirer bei der Haupt-Bank-Kasse zu Berlin.

Eisenhardt, Justiz-Kommiss. und Bürgerstr. zu Wolmitstädt.

Elißsch, Rechnungs-Rath u. Rend. der Ober-Berg-hauptmannschafts-Kasse zu Berlin.

Eyber, Obersörfster zu Neubrück, Reg.-Bez. Frankf. a. d. O.

- v. Felgermann, Maj., aggr. dem Kais.-Franz-Gren.-Regt.
- Felsch, Justizrath und Stadtrichter zu Kyritz.
- Flaminius, Geh. Rechnungs-Rath im Ministerium des Innern.
- Fleischinger, Baurath u. Architekt des Kriegs-Minist.
- Francke, Schriftgießereibesitzer u. Stadtverord. zu Berlin.
- Freitag, Rentier u. Bürger-Dep. zu Berlin.
- Friedländer, Geh. Post- u. Kammerger.-Rath zu Berlin.
- Giese, Oberst-Lieut., Comdr. des 7ten Ulanen.-Reg.
- Gläser, Ingenieur-Geograph, Lieut. vom Gen.-Stabe.
- Gräfe, Kaufm. zu Wittenberge.
- Dr. Wilh. Grimm, Prof. u. Mitglied der Akad. der Wissenschaften zu Berlin.
- Großheim, Div.-Auditeur beim Garde-Corps.
- Grundmann, Ober-Amtm. u. Domainenpächter zu Jänkendorf, Reg.-Bez. Frankfurt a. d. O.
- Gsellius, Polizei-Commiss. zu Berlin.
- Hampe, Prof. bei der Akad. der Künste in Berlin.
- Harder, Geh. Kabinets-Secr. zu Berlin.
- Dr. Hassel, Bataill-Arzt beim Kaiser Franz-Gren.-Reg.
- Hellbach, Dekon. beim gr. Milit.-Waisenh. zu Potsdam.
- Henning, Reg.-Secr. zu Potsdam.
- Herber, Geh. Secr. beim Milit.-Kabinet.
- Herter, Director einer höheren Bürgerschule zu Berlin.
- Hesse, Kriegsrath u. erster Kassirer bei der Gen.-Milit.-Kasse zu Berlin.
- Hoffmann, Hauptm. aggr. der Isten Artill.-Brig.
- Hoch, Intendanturath beim 6ten Armee-Corps.
- Hübner, Rentier u. Bürger-Deput. zu Berlin.
- Jordan, unbesold. Stadtrath zu Berlin.
- v. Kahlden-Normann, Reg.-Rath u. Polizei-Direc. zu Potsdam.
- v. Kähnghorst, Oberst-Lieut., Comdr. des Garde-Husaren-Regts.
- Karsten, Superintend. zu Jülichau.
- Kenke, Deconomie-Kommissionsrath zu Prenzlau.
- v. Klinkowström, Maj. v. d. 4ten Artill.-Brig.
- Knack, Rechnungsrath bei der Regierung zu Potsdam.
- Koch, Geh. Justizrath zu Berlin.
- Köhnemann, Geh. Finanzrath zu Berlin.
- Kolkenborg, Geh. Rechnungsrath im Minist. d. Innern.
- Kopka, Post-Direktor in Memel.
- Krappe, Kriegsrath und Vorsteher des Intelligenz-Comtoirs zu Berlin.
- Krause, unbesoldeter Stadtrath zu Berlin.
- Krüger, Rechnungsrath u. Haupt-Bank-Ass. zu Berlin.
- Küngli, Hauptm. a. D. zu Berlin.
- Dr. Kugler, Prof. a. d. Akademie d. Künste zu Berlin.
- Kulen Kamp, Konsul in Lübeck.
- Langner, Geh. Kanzlei-Inspr. beim Kriegsministerium.
- Lehmann, Hauptmann, dienstleistender Adjutant der Isten Ing.-Inspekt.
- Dr. Lehmann, Rgts.-Arzt beim 5. Inf.-Regt.
- Dr. Lehweß, Hofrath u. prakt. Arzt zu Berlin.
- v. Lengerke, Landes-Deconomie-Rath zu Berlin.
- Lieber, Geh. Rechnungs-Rath und erster Rendant des Staatsschahes zu Berlin.
- Liebetrit, evang. Pfarrer zu Wittbrielen, Reg.-Bez. Potsdam.
- v. Linger, Ob.-Lieut. im Kriegsministerium.
- v. Linger, Hauptm. Präses der Gewehr-Revisions-Komm. zu Saarn.
- Loos, Intendantur-Rath beim Garde-Corps.
- Mähle, Registratur-Rath u. Geh. Registratur-Vorst. bei der zweiten Abth. des königl. Haus-Ministeriums.
- Dr. Marchand, Garnison-Stabsarzt zu Küstrin.
- Meier, Hofrath und Buchhalter bei der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden (jetzt in London).
- Meier, Justizrath und Stadtrichter zu Nauen.
- Meyen, Haupt-Bank-Direktor zu Berlin.
- Meyer, Ob.-Lt. a. D., früher im 25. Inf.-Regt.
- Meyer, Kriegsrath und Geh. exped. Secretair beim Kriegsministerium.
- Dr. Michaelis, Hof-Arzt zu Berlin.
- Miriüs, Rentier und Bürger-Deputirter in Berlin.
- Müller, Geh. Revisor bei der Geh. Post-Kalkulatur zu Berlin.
- Mumann, Hofrath und Rendant der General-Wittwer-Kasse zu Berlin.
- Dr. Nicolai, Med.-Rath und Mitglied des Mediz.-Collegiums der Provinz Brandenburg, zu Berlin.
- Noack, Kammergerichtsrath zu Berlin.
- Oßly, Pr.-Lt. a. D., Rechnungsf. b. 11. Hus.-Regt.
- v. Osten, Hauptm. a. D., Garnis.-Verwaltungs.-Dir. zu Potsdam.
- v. Otterstedt, Legations-Rath zu St. Petersburg.
- Fhr. v. Patow, Landrat des Lübbenschen Kr.
- Pesch, Geh. Kanzlei-Inspr. beim Finanzministerium.
- Petersson, Geh. exped. Secr. b. Kriegsministerium.
- Poucker, Fabrik-Commissarius bei der Gewehr-Revisions-Kommission zu Neisse.
- Dr. Pischon, Konsistorial-Rath und Professor beim Kadetten-Corps zu Berlin.
- v. Podewils, Hauptm. b. d. Garde-Artill.-Brig.
- le Prestre, Geh. Justiz- u. Kammerger.-Rath zu Berlin.
- Preuß, Ob.-Amtm. zu Friedrichs-Aue, A.-B. Frankfurt.
- Pütsch, Geh. Registratur b. d. Haupt-Bank zu Berlin.
- Dr. Puhmann, Rgts.-Arzt b. Garde-Hus.-Regt.
- Fhr. zu Puttliß auf Pukow.
- v. Rabe, Geh. Finanz-Rath zu Berlin.
- Dr. Ranke, Dir. des Fried.-Wilh.-Gymnasiums, so wie der Real- und Elisabeth-Schule zu Berlin.
- Redies, Sec.-Lieut., Rechnungsf. beim 2. Garde-Ulanen-(Landwehr-) Regiment.
- Rehfeldt, Obersöster zu Gladow b. Landsberg a. d. W.
- Rendschmidt, Oberlehrer b. Seminar zu Breslau.
- Rohde, Geh. Revisor und Vorsteher des Central-Bureau's des Post-Departements zu Berlin.
- v. Rohr, Oberst-Lieutenant, Commandeur des 8. Husaren-Regts.
- Dr. Heinrich Rose, Prof. an der Universität und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- v. Rudloff, Oberst, aggregirt dem Kriegsministerium.
- Dr. Rudorff, Prof. an der Universität zu Berlin.
- Salbach, Divisions-Auditeur beim Garde-Corps.
- v. Schenkendorf, Landrat des ruppin. Kreises.
- Schimmelpennig v. d. Oye, Sec.-Lieut. beim 3ten Inf.-Regt.
- Schleider, Haupt-Amts-Rendant zu Berlin.
- v. Schleinitz, Oberst-Lieut., Commandeur des 9. Husaren-Regt.
- v. Schlichting, Major des 7. Inf.-Regts.
- Schlies, Stadtverordneten-Vorsteher zu Guben.
- Schmauch, Rechnungsrath beim statistischen Bureau zu Berlin.
- Schmidt, Forstmeister zu Neustadt-Eberswalde.
- Schönbrodt, Rechnungsrath bei der Ober-Rechnungskammer zu Potsdam.
- Schoppe, Professor, Geschichts- und Portrait-Maler zu Berlin.
- Schorn, Direk. d. Kupferstich-Samm. zu Berlin.
- Schrader, Stadtgerichtsrath zu Berlin.
- Schröder, Intendant des 3. Armee-Corps.
- Schüßler, Fabrik-Commiss. bei der Gewehr-Revisions-Kommission zu Potsdam.
- Dr. Schulze, Hofrath und Prof. zu Greifswald.
- Schulze, Geh. u. Ober-Rath zu Potsdam.
- Schulz, Hofrath und Registratur-Vorsteher der Abtheilung für Berg- und Hüttenwesen im Finanzministr.
- Schulz, Kreis-Justizrath und Stadtrichter zu Soldin.
- Simon, Schullehrer und Armen-Kommissions-Vorsteher zu Berlin.
- Dr. Snelthage, Ober-Konsistorial-Rath und Hofprediger zu Berlin.
- Graf Solms-Laubach, Oberst-Lieut., Flügel-Adjutant und Kommandeur des 5. Ulanen-Regts.
- Starke, Director des Gymnasiums zu Neu-Ruppin.
- v. Steinmej, Major im Garde-Reserve-(Landwehr-) Regt.
- Stern v. Gwiazdowski, Major bei der Garde-Artillerie-Brigade.
- Strahl, Postdirektor zu Görlitz.
- Struensee, Oberst-Lieut. a. D., früher im 11ten Inf.-Regt.
- Dr. Stühr, Prof. an der Universität zu Berlin.
- Sulzer, Geh. Reg.-Rath zu Berlin.
- Teichert, Hofrath und zweiter Rendant der Haupt-Seehandlungs-Kasse zur Berlin.
- v. Treskow, Rittergutsbes. auf Friedrichsfelde bei Berlin.
- v. Trzebiatowski, Oberst, Comdr. d. 26. Inf.-Regt.
- Uhde, Rechn.-Rath beim Polizei-Präsidium zu Berlin.
- v. Unruhe, Major im Regiment Garde du Corps.
- Wagner, Justizrath u. Gouvernem.-Aub. zu Berlin.
- Wahnchaffe, Ober-Amt. zu Gorgast.
- v. Waldbow, Landrat des Arnswalder Kreises.
- v. Waldow-Reichenstein, Gutsbes. zu Reichenstein, Kr. Sternberg.
- v. Walther, Oberst, Comdr. d. 30sten Inf.-Regt.
- v. Wangenheim, Major im Kriegs-Ministerium.
- Weiskirch, Legations-Secretair zu Paris.
- Weihel, Kriegsrath u. Garnison-Verwalt.-Ob.-Insp. zu Magdeburg.
- Werner, Seiffenstedt-Altmstr. u. Stadt-Verord. zu Berlin.
- Fhr. v. Werthern, Reg.-Rath zu Potsdam.
- Bessel, Superintend. zu Potsdam.
- Graf v. Westphalen, Kammerherr u. Legations-Rath zu Wien.
- Wierberg, Superintend. zu Friedeberg.
- v. Bülow, Oberst-Lieut. im 19ten Inf.-Regt.
7. Den St. Johanniter-Orden:
- v. Chartron, Major a. D. früher im 4ten Ulanen-Reg.
- Prinz zu Hohenlohe, Sec.-Lieut. im 1sten Garde-Ulanen-(Landwehr-) Regiment und Adjutant Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen.
- v. Treskow, Major im 6ten Husaren-Regt.
- v. Wulffen, Major, zweiter Comdr. 3ten Bataill. (Düsseldorf) 4ten Garde-Ldw.-Regt.
8. Das Allgemeine Ehrenzeichen.
- Bauchspieß, Geh. Kanzleidiener b. Finanzministerium.
- Berwald, Chausseegeld-Erheber zu Hilbeck, Kr. Hamm.
- Beyer, Obermeister b. d. Garde-Artill.-Brigade.
- Blank, Geh. Kanzleidiener b. Finanzministerium.
- Bogasch, Feldwebel im 2. Garde-Regt. zu Fuß.
- Worckenhagen, Gendarm zu Berlin.
- Brauer, Ober-Jäger b. Garde-Jäger-Bataillon.
- Darre, Geh. Kanzlei- und Kassendiener bei der Ober-Berghauptmannschafts-Kasse zu Berlin.
- Deutschmann, Feldw. im 3. komb. Reserve-Bat.
- Drasdo, Gendarm zu Küstrin.
- Dubournais, Armee-Gendarm beim Garde-Corps.
- Ebel, Hautboist beim 1. Garde-Regt. zu Fuß.
- Ernst, Stabs-Trompeter beim Garde-Kür.-Regt.
- Eshler, Bat.-Lamb. beim 1. Garde-Regt. zu Fuß.
- Fischer, Stabs-Hautboist beim 17. Inf.-Regt.
- Gocking, Büchsenmacher beim 20. Landw.-Regt.
- Göldner, Feldwebel im 6. Landw.-Regt.
- Gottschow, Gendarm zu Kyritz.
- Gröning, Stabs-Trompeter beim 2. Garde-Ulanen-(Landwehr-) Regt.
- Hackmann, Feldwebel im 28. Landwehr-Regt.
- Hanke, Geh. Kanzleidiener bei der 2. Abth. des königl. Haus-Ministeriums.
- Hartmann, Wachtmeister und Rechnungsführer beim Garde-Husaren-Regt.
- Hentschel, Regts.-Lamb. beim 2. Garde-Regt. zu Fuß.
- Herzberg, Gendarm zu Letschin, Reg.-Bez. Frankfurt.
- Heuer, Kreisschule zu Sadenbeck, Kr. Ostprignitz.
- Hildebrand, Förster zu Marwitz, Kr.-B. Frankfurt.
- Horn, Feldwebel im 6. Infanterie-Regt.
- Tanischüs, Brückenwärter zu Charlottenburg.
- Tentsch, Feldwebel im 12. Infanterie-Regt.
- Jordan, Kantor, Organist und erster Lehrer an der Schule zu Linum, Superintendentur Fehrbellin.
- Josua, Ortsvorsteher zu Nowawes.
- Kaltenheim, Armee-Gendarm beim 1. Armee-Corps.
- Kaul, Musketier im 1sten comb. Reserve-Bataillon.
- Kobcke, Förster im Forstrevier Regenthin, Reg.-Bez. Frankfurt.
- König, Wachtmeister im 2. (Leib-) Husaren-Regime.
- Krause, Obermeister bei der 3. Artillerie-Brig.
- Kremkow, Wachtmeister im 24. Ldw.-Regt.
- Kreter, Polizei-Sergeant zu Berlin.
- Krieg, Zeugschreiber zu Posen.
- Kuhler, Kreis-Boniteur und Schulze zu Türkendorf, Kreis Spremberg.
- Kühnelt, erster Gendarmerie-Wachtmeister zu Zossen.
- Laubsch, Gendarm zu Berlin.
- Leeb, Geh. Kanzleidiener beim Finanzministerium.
- Lehmann, Schulze zu Klein-Leuthen, Kreis Lübben.
- Lenz, Feldwebel im 1. comb. Reserve-Bataillon.
- Liedtke, Musketier beim 1. comb. Reserve-Bataillon.
- Lüderis, Gendarm zu Berlin.
- Mack, Festungs-Materialschreiber zu Posen.
- Maschke, Organist und Lehrer zu Köpenick.
- May, Haushofmeister Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.
- Menzel, Feldwebel im 7. Inf.-Regt.
- Neumann, Unteroffizier in der 1. Garde-Invaliden-Compagnie.
- Neumann, Gendarm zu Zehdenick.
- Nippels, Unteroffizier im 1. comb. Reserve-Bataillon.
- Nöcker, Unteroffiz. im Kaiser Alexander Grenad.-Regt.
- Pege, Unteroffiz. im Kaiser Franz. Grenad.-Regt.
- Perlo, Musketier im 1. kombinierten Reserve-Bat.
- Peters, Unteroffiz. im 29. Inf.-Regt.
- Pietzsch, Feldwebel im 18. Landwehr-Regt.
- Plümacher, Feldwebel im Landwehr-Bat. des 39sten Infanterie-Regts.
- Prochnow, Gendarm zu Beelitz.
- Raasch, Schulze zu Groß-Schönebeck, Kreis Nieder-Barnim.
- Raback, Ober-Feuerwerker bei der Garde-Artill.-Brig.
- Reishaus, Compagnie-Chirurgus bei der 1. Art.-Brig.
- Riege, Feldwebel im 1. Garde-Regt. zu Fuß.
- Riesener, Stadtgerichtsbote und Exekutor zu Berlin.
- Rümpler, Förster zu Kappe, im Revier Zehdenick.
- Schiller, Gendarm zu Lindow, Reg.-Bez. Potsdam.
- Schlieter, Kanzleidiener zu Berlin.
- Schmidt, Musketier im 1. kombinierten Reserve-Bat.
- Schmidt I., Geh. Kanzleidiener bei der 2. Abth. des königl. Haus-Ministeriums.
- Schmidt II., Geh. Kanzleidiener bei der 2. Abth. des königl. Haus-Ministeriums.
- Schmidt, Schulze zu Göttin bei Brandenburg.
- Schulze, Kirchenvorsteher und Rendant der Lüdzower Kirchenkasse zu Charlottenburg.
- Schumann, Stabs-Trompeter beim 7. Ulanen-Regt.
- Schwenzfeuer, Zeugdiener zu Danzig.
- Seibisch, Armee-Gendarm beim 6. Armee-Corps.
- Sternaur, Galleriediener erster Klasse beim Museum in Berlin.
- Stizke, Sergeant im 1. Garde-Ulanen-(Landw.-)Regt.
- Stolle, Unteroffiz. im 2. Garde-Landw.-Regt.
- Thieme, Feldwebel im Kaiser Alexander-Grenad.-Regt.
- Tize, Sergeant im 6. Husaren-Regt.
- Vogel, Compagnie-Chirurgus in der 1. Garde-Invaliden-Compagnie.
- Voigt, Corrector, Organist und Lehrer zu Havelberg.
- Walter, Maurermeister zu Berlin.
- Wildenau, Stadtältester und Rathsherr zu Jüterbog.
- Zitelmann, Wachtmeister im 2. Drag.-Regt.
- Zweipfennig, Wachtmeister im 8. Hus.-Regt.

Das 3te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2536 die Allerhöchste Kabinetsordre vom 27. Dec. 1844, betreffend die Stellung der Landtags-Commissarien; zu den ständischen Ausschüssen und die Ernennung der Stellvertreter für die Landtags-Commissarien, und unter Nr. 2537 die Verordnung, betreffend die Einführung des Gesetzes vom 28. Febr. 1843: über die Benutzung der Privatflüsse in dem Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln d. d. den 9. Jan. l. J.

(Voss. 3.) Aus einem so eben hier eingegangenen Briefe von Joh. Ronde entnehmen wir, daß am 19ten d. M. die erste Zusammenkunft der neuen deutsch-katholischen Gemeinde in Breslau stattfinden sollte.

Die Spen. 3t. enthält folgende Mittheilung: Soeben gehen uns Nachrichten aus Schneidemühl zu. Aus denselben erfahren wir, daß der dortige Magistrat von den Elberfeldern über die Verhältnisse der neuen katholischen Gemeinde, sowie des Hrn. Ezerski insbesondere, befragt worden sei. Die Berichterstattung habe unzweideutig zu Gunsten der Reform und der persönlichen Haltung des genannten Geistlichen ausfallen müssen. Ein katholischer Priester aus Schlesien habe der neuen Gemeinde seine Dienste angeboten, indem er erklärt habe, daß er sein römisches Seelsorgeramt verlässe, und sofort nach Schneidemühl kommen wolle, um dem Hrn. Ezerski thakräftig zur Seite zu stehen. Der Letztere sei bereits dreimal öffentlich aufgeboten, man vermitte jedoch schmerzlich den Trau-Consens für die Braut, welchen die Ober-Bormundschaf-Behörde zu ertheilen habe. Die Reform sei übrigens im vollsten Gedeihen. Zugleich mit diesen Nachrichten ist uns eine warme Rechtfertigung der Ehe des Hrn. Ezerski zugegangen, welche anderweit veröffentlicht werden soll.

(D. A. 3.) Wir können bestimmt versichern, daß nicht blos der englische Gesandte in Konstantinopel die Vertheidigung der Christen den türkischen Barbaren gegenüber übernommen hat, sondern auch dem preußischen Gesandten bei der Pforte ganz entschiedene Instructionen zugegangen sind. Die Grausamkeiten Abdullah-Pascha's haben hier allgemeine Entrüstung erregt, und wenn Preußen der Pforte gegenüber auch keine große materielle Macht entfalten kann, so ist es doch vorzugsweise berufen, das Prinzip der Humanität geltend zu machen.

B König sberg 16. Januar. — Heut Nachmittag fand eine Versammlung von circa zwei Hundert Personen im Kneiphöfischen Junkerhöfe statt, um sich über Gründung eines Lokal-Vereins zum Wohl der arbeitenden Klassen zu besprechen. Der Hr. Ober-Präsident konnte der Versammlung nicht präsidieren, weil Berufsgeschäfte seine Anwesenheit in Berlin nötig gemacht haben und es war deshalb dem Herrn Oberbürgermeister Krath der Auftrag geworden, ihn zu vertreten. Derselbe stellte als Aufgabe der heutigen Versammlung die Berathung des von Hrn. Regierungsrath Schmidt's entworfenen Statuts auf, erfuhr jedoch darin eine Interpellation des Herrn Polizei-Präsidenten Abegg, welcher zuvörderst die Frage entschieden wissen wollte: ob der Verein bereits konstituiert sei, oder nicht? Letzteren Falls würde erst die Vorfrage zu erörtern sein, ob der beabsichtigte Verein überhaupt wünschenswerth und zweckentsprechend wäre, was er seiner Seits verneinen müsse. Königsberg besitze für alle die verschiedenen Zwecke, für welche der projectirte Verein thätig sein wolle, bereits Spezial-Vereine, welchen durch Gründung eines neuen, noch dazu so umfassenden nur Eintrag geschehen könne; überdies aber befördere, seiner innigsten Überzeugung zu Folge, der übertriebene, auf Allmosenpenden gerichtete Wohlthätigkeitssinn der Königsberger die Armut mehr, als daß er dieselbe beseitigte. Wäre aber der Zweck des Vereins ein über die Wohlthätigkeitssübung hinausreichender, so siele er mit den Zwecken des Staates zusammen und es sei nicht abzusehen, wie man einen solchen Zweck eher durch Privatmittel erreichen zu können glauben dürfe, als durch die allumfassende Staatsgewalt. — Obwohl es nun einleuchtend war, daß ein Verein noch nicht constituit sein könne, dessen Versammlung noch nicht fest stand, ja, der, wie sich in der Folge ergab, über seinen Zweck noch nicht im Klaren war, schritt doch Herr Koch, welchem, wie es schien, Alles daran lag, um jeden Preis einen Verein zu Stande zu bringen, alle weitere Discussion über die Vorfrage und die daran sich knüpfenden Consequenzen dadurch ab, daß er seiner Seits an die Versammlung die Frage stellte: „Soll mit der Berathung des Statuts vorgeschriften werden oder nicht?“ Die Frage wurde durch eine Mehrheit von etwa vier Stimmen bejaht und nunmehr zur Discussion der einzelnen Paragraphen geschritten. Es bewies sich aber bald, daß man durch diese gewaltsame Einlenkung Nichts gewonnen hatte, indem nun die missbrauchlich gewordene Versammlung jeden einzelnen Ausdruck des Statuts der schärfsten Analyse unterwarf und dasselbe, was man hatte vermeiden wollen, dadurch von Grund aus verwarf, indem man statt der Benennung Lokal-Verein zum Wohl der arbeitenden Klassen den Ausdruck beliebte: „Verein zur wechselseitigen Förderung aller Klassen.“ Da in dieser Namens-Aenderung zugleich eine Zweckänderung enthalten war, passte das Statut nicht mehr und es war eigentlich eine unfruchtbare Mühe, dasselbe noch aufrecht erhalten zu wollen. Man sah auch endlich die Nutzlosigkeit ein und vertrat, nachdem es schon 8 Uhr des Abends geworden

war, ohne daß mehr als etwa vier Paragraphen des Statuts erörtert waren, auf unbestimmte Zeit die Versammlung. Doch kam es noch zum Schlus zu einer sehr bestigen Erörterung über die Befugniß des Vorstandes selbst, welchem man geradezu erklärte, daß er nicht in dem Grade das Vertrauen der Versammlung besitze, als es nötig sei, wenn er erfolgreich wirken wolle, weshalb er aus dem Schoße der Gesellschaft eine bestimmte Anzahl Repräsentanten in sich aufnehmen müsse. Herr Bürgermeister Sperling erwiderte scherhaft darauf: daß er sich nicht absagen ließe — und Herr Koch erklärte die Versammlung für aufgelöst.

Posen. (Pos. 3.) Am 6. Januar v. J., als am Festtage der heil. drei Könige, forderte der Pfarrer und Dekan Fraustädter Kreises, Herr Jaxiewicz in Olużyn, Kostener Kreises, seine Pfarrkinder in einer von ihm gehaltenen Predigt über die Folgen des Branntweingeistes auf, sich gegen den Feind des Leibes und der Seele zu rüsten und dem Genusse aller gebrannten spiritösen Getränke zu entfagen. Sein Auftritt war nicht ohne Erfolg, denn sein Verein zählt gegenwärtig über 1200 Mitglieder. Nach diesem bildeten sich dergleichen Vereine in folgenden Kirchspiegeln:

- | | |
|----|---|
| 1) | in Bukowiz, Fraustädter Kr., am 30. Jan. v. J., |
| 2) | = Brenno, = = = 29. März = |
| 3) | = Altkloster, Bomster = = 23. April = |
| 4) | = Priment, = = = 29. Juni = |
| 5) | = der Stadt Kempen und Baranow, Schildb. = = 30. Juni = |
| 6) | = Olszowa, = = = 16. Aug. = |
| 7) | = Rothdorf, Kostener = = 1. Septbr. = |
| 8) | = Kriewen, = = = 2. Septbr. = |
| 9) | = Posen, Posener = = = 17. Aug. = |

und außer diesen noch in mehr als 20 Kirchspiegeln, welche sämmtliche schon mehr als 20,000 Mitglieder zählen.

Köln, 14. Jan. (D. P. A. 3.) Heinzen's Sache wird bald zur Entscheidung kommen. Er ist wirklich der Majestätsbeleidigung angeklagt. Die Rathskammer hatte die Anklage verworfen und die Generalprokuratur selbst sich dagegen ausgesprochen; der Anklagesenat hat sie aber angenommen. Da der politische Theil des französischen Strafgesetzbuchs nicht mehr bei uns gilt, so wird die Sache nicht öffentlich verhandelt werden. Nach der Meinung unserer Juristen kann Heinzen jetzt zu zwei bis drei Jahren Gefängniß verurtheilt werden. Da die Anklage auf Majestätsbeleidigung lautet, wird sich Heinzen, der jetzt in Brüssel lebt, wahrscheinlich nicht stellen. Wahrhaft lächerlich ist die Behauptung einer in viele Blätter übergegangenen Berliner Correspondenz, als habe sich einer der Vertheidiger Heinzen's, Advocat Hartung, an den Dr. Firmenich in Berlin wegen einer etymologischen Erklärung des Wortes frech gewendet. Das rheinische Barreau hat, dem Himmel sei Dank, solchen Beistand nicht nötig. — Daß die Eröffnung des rheinischen Landtags hier mit einer gewissen Spannung erwartet wird, ist ganz klar, wenn man bedenkt, welche Dinge von Wichtigkeit für unsere Provinz auf demselben verhandelt werden sollen. Als einen Fortschritt darf man es ansehen, daß man im Allgemeinen den landständischen Verhandlungen einen weit größeren und lebendigeren Anteil schenkt, als es früher der Fall war, wo sich die Bevölkerung nur zu wenig um die Angelegenheiten der Provinz kümmerte.

Köln, 14. Januar. (Brem. 3.) Der Zusammenschluß unserer Stände findet bekanntlich am 9. Februar, und zwar diesmal nicht in Düsseldorf, sondern in Koblenz statt. In einer vor wenigen Tagen abgehaltenen Versammlung einer beträchtlichen Anzahl notabler Männer der Stadt aus verschiedenen Ständen wurden die Bedürfnisse der Provinz gründlich erörtert. Nach sorgfältiger Berathung beschloß die achtbare Versammlung einstimmig, die Flügelsprache des Organes der Provinz wegen folgender Gegenstände in Anspruch zu nehmen: Pressefreiheit, Emancipation der Juden und Deffenlichkeit der ständischen Verhandlungen. Diese Petitionen werden in den nächsten Tagen in Umlauf gesetzt und ohne allen Zweifel mit einer beträchtlichen Menge von Unterschriften bedeckt. Denn wer die Verhältnisse der Rheinprovinz nur einigermaßen kennt, weiß sehr wohl, daß die obigen Forderungen ganz und gar im Sinne dieses Landestheiles sind.

Aus Westphalen, 13. Januar. (Brem. 3.) Ueber die Ursache des Rücktritts des Grafen v. Galen von seinem Gesandtschaftsposen wird folgendes erzählt: Nachdem das Verfahren dieses Mannes in der erzbischöflichen Angelegenheit in Berlin der Vergessenheit übergeben worden war (wie überhaupt so manches Andere, das mit derselben zusammenhangt), begab sich Graf von Galen nach Stockholm. Als Gesandter, als diplomatische Person, hätte er seinen kirchlichen Eifer zugelen müssen und sich nicht herbeilassen sollen, für die Ausbreitung seiner religiösen Ansichten zu wirken. Herr von Galen, sagt man, habe indeß diese Vorschrift der

Klugheit unbeachtet gelassen, und man will wissen, daß er in der bekannten Angelegenheit des Malers Nielson nicht theilnahmlos sich verhasten habe, wie in der letzten Zeit von Stockholm her dargethan worden sei. Die aus Schweden darüber nach Berlin gekommenen Mitteilungen hätten dort sehr unangenehm berührt, und mit dem Allen hänge der Rücktritt Galen's von seinem Gesandtschaftsposen zusammen. So erzählt man. Weitere Aufklärungen und was an diesen Erzählungen Gegründetes oder etwa Ungegründetes ist, muß sich in der nächsten Zeit ergeben. So viel aber ist gewiß, daß unter den jetzigen Umständen von einer Beförderung des genannten Mannes zur Oberpräsidentschaft von Westphalen gar keine Rede sein kann.

Aus dem Ravensbergischen, 12. Januar. — Für Schneidemühl sind auch hier circa 100 Thaler gesammelt.

Deutschland.

Dresden, 16. Jan. — Wie man vernimmt, will auch hier ein Theil der katholischen Gemeinde dem Beispiel der Gemeinde zu Schneidemühl nachfolgen. Je erfreulicher diese Zeichen der Zeit sind, um so bestremender und bedauerlicher wirkt eine von der Regierung angeblich erlassene Censurinstruction, die allerdings zur Zeit noch nur Gerücht ist, das mit dem Erscheinen der Rongeschen Schrift in Leipzig in offenbarem Widerspruch steht. Man sagt nämlich, es sei an die Censoren u. s. f. verordnet worden, daß Schriften über Ronge mit der erforderlichen Vorsicht wohl zum Druck zuzulassen seien, daß aber von Ronge selbst Verhafte keine Aufnahme finden soll. — Man sagt, daß der als Virtuos auf der Gitarre genannte Pole Stepanowsky, naturalistischer Franzose, welcher bereits in Berlin ein Concert gegeben hatte und ein gleiches in Leipzig zu veranstalten suchte, von hier auf Veranlassung ausgewiesen worden sei. — Eine erfreuliche Erscheinung ist es, daß unsere städtischen Interessen jetzt mit größerer Theilnahme von den Bürgern beachtet werden, als es seither der Fall gewesen. Dies zeigte sich u. A. bei den jetzt vorzunehmenden Ergänzungswahlen der hiesigen Stadtverordneten, von denen nach §. 124 der Städte-Ordnung ein Drittheil ausscheiden. Es gingen nämlich von 5400 Urwählern, 1882 Angesessenen und 3518 Nichtangessenen, 3010 gültige Wahlzettel ein, nach denen die Wahlmänner, denen die Ernennung der neu eintrtenden Stadtverordneten obliegt, erwählt werden. Unter diesen 272 Wahlmännern sind 164 Gewerbetreibende 54 Kaufleute, 25 Advokaten, 10 Aerzte, 3 Doctoren der Philosophie, 8 in Staats- und Hof-, 2 in städtischen Diensten Angestellte, 2 Schuldirectoren, 2 Theologen, 2 Dekonominiepächter. Hauptfächlich hatte man die Wahl auf die Gewerbetreibenden und von den Advokaten abgelenkt; da diese letztern bisher immer den Haupttheil der Stadtverordneten gebildet hatten, so erhielt ein Gewerbetreibender über 800 Stimmen, die geringste Stimmenzahl betrug 78. Zu Besprechung über die zweckmäßige Einrichtung der Wahlen, sowie über Befähigung zu den betr. Ämtern hatten zwar die Urwähler Versammlungen angefest, auch bereits einige abgehalten, dieselben wurden jedoch, da man wahrscheinlich Meetings oder sonst Verschwörungen Aehnliches daraus ahnen mochte, vom Stadtrathe verboten. Vor 3 Jahren bestand die größte Stimmenmehrheit unter 205 Wahlmännern, bei den Unangessenen die höchste 265 und die niedrigste in 53, bei den Angesessenen in 462 die größte, die niedrigste in 61 Stimmen. — Sicherem Vernehmen nach wird die Prag-Dresdener Eisenbahn zwischen dem Dippoldiswalder und Dohnaischen Schlag ausmünden und der Bahnhof auf dem sogenannten Mozginskyschen Grundstücke angelegt werden; ein Plan, der dem größten Theile, vorzüglich dem gewerbetreibenden, des Publikums am Meiste gefällt, da abdann der Verkehr zwischen der Prag-Dresdener, Leipziger und Schlesischen Eisenbahn mitten durch die Stadt führen muß. — Der Absagebrief des Prof. Dr. Regenbrecht an den Weihbischof Ur Latussek ist auch hier in vielen Exemplaren vertheilt und haben es neuerdings auch einige Lokalblätter abgedruckt. So wird Ronges Kampf ein immer größerer, sein Sieg ein um so mehr bedeutender, großartiger. — Ein für die jetzige Zeit, wo der Klerus das meiste Aufsehen und Aufsehen in Anspruch nimmt, merkwürdiger Druckschöpfer findet sich in dem Auerbacher Wochenblatte, wo es in einem Abdrucke des Gesetz- und Verordnungsblattes No. 68 heißt: Bekanntmachung, den Eintritt der Wirksamkeit des Regulativs über die theologischen Banditen-Vereine. Auch gut! Theologische Banditen-Vereine anstatt theolog. Candidaten-Vereine.

Karlsruhe, 15. Jan. (M. J.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer berichtete Nindeschwender über die Motion des Abgeord. Welcker auf Verwirklichung der Unabhängigkeit der Gerichte. — Bei Anlaß der Erörterung über Petitionen berauerten Knapp und Jungmanns die Abwesenheit eines Regierungs-Commissärs, letzterer mit dem Bemerken, daß dieselben wohl öfter erscheinen würden, wenn mehr Mäßigung beobachtet und die Hauspolizei gegen die Gallerien strenger gehandhabt würde; v. Isslein entgegnet, daß die Minister nicht verlegt worden seien; man habe die Wah-

heit gesprochen und diese sei allerdings manchmal nicht angenehm. Dadurch sollten sich übrigens die Regierungs-Commissäre nicht abhalten lassen, ihre Pflicht zu thun. Auch Abgeordnete würden oft hart angelassen und zur Ordnung gerufen, ohne deshalb aus den Sitzungen wegzubleiben. Schaffa bemerkte, daß heute Staatsministerialisierung sei und darin die Abwesenheit der Regierungs-Commissäre ihren Grund habe.

Detmold, 15. Januar. — Am heutigen Tage ist der Landtag des Fürstenthums Lippe unter den üblichen Feierlichkeiten eröffnet worden. Zum Präsidenten der Ständeversammlung ist der Geheimerath und Kammerherr Freiherr v. Blomberg auf Iggenhausen gewählt worden. Die Verhandlungen der Stände sind bei uns nicht öffentlich und die Ergebnisse der Berathungen am Schlusse der Diät mit dem Landtags-Abschied durch den Druck zur allgemeinen Kenntniß des Landes gebracht. — Die Arbeiten am Hermanns-Denkmal sind mit eingetretenem Froste eingestellt worden. Auch bei uns sind Versuche gemacht worden, das Pferdefleisch zum Nahrungsmittel für Menschen zu empfehlen. Vor einigen Tagen trat eine Gesellschaft von 80 Personen zu einem Pferdefleisch-Essen hier zusammen. Das Fleisch war von einem gesunden, wohlgenährten, einjährigen Füllen genommen. Alle Theilnehmer am Essen rühmten die Schnachhaftigkeit des Fleisches, das als Horsesteak (!) Sauerbraten und Wildbraten von Sachverständigen zubereitet war. Auch Bouillon ward davon gegeben, welche mit Rindsfleisch-Bouillon große Ähnlichkeit hatte.

Frankfurt a. M., 16. Januar. (A. Pr. 3.) Unserem Senat ward neulich Gelegenheit gegeben, über die vorherrschende Tagesfrage, den kirchlichen Streit, zu berathen. Da eine Bittschrift die Beschränkung der Censur in der Besprechung kirchlicher Dinge verlangte. Diesem Ansuchen wurde allerdings nicht entsprochen, allein es soll zu einer gewichtigen Debatte Veranlassung gegeben haben.

Vom Rhein, 14. Januar. (M. K.) Wir können zuverlässig berichten, daß sich die englische Regierung den Interessen des Zollvereins mit Theilnahme zuwendet, und ernstlich an Vermittelungen mit demselben denkt.

Aus dem Hannoverschen, 15. Jan. (H. C.) Die D. A. 3. hat ausführlich über den verrostenen Canissischen Katechismus berichtet, welchen der Bischof von Hildesheim mit Umgehung der Censur nun und zwar, wie es heißt, vermehrt wieder hat auflegen lassen. Dem Vernehmen nach ist gegen den Bischof wegen Umgehung der Censur die hergebrachte Censurstrafe von 50 Thlrs. erkannt worden, deren Zahlung soll jedoch geweigert und dieserhalb jetzt Execution gegen den Bischof erkannt worden sein, was denn, wie erzählt wird, in Hildesheim einige Ausregung der Gemüther nothwendig veranlaßt hat.

Augsburg, 12. Jan. (M. J.) Unsere Briefe aus Triest vom 7ten d. M. melden, daß der engl. Gesandte in Athen, Sir E. Lyons, wirklich von dort auf einem englischen Dampfsboot abgereist war. Die Briefe fügen indeß nicht bei, ob er diese Reise eines längeren Urlaubs wegen, oder weil er mit der griechischen Regierung, wie das Gerücht wissen will, gebrochen habe.

Österreich.

Wien, 13. Jan. (A. Pr. 3.) Ueber die Anwendung der Waffengewalt bei öffentlichen Ruhestörungen hat der Präsident des Hof-Kriegsrathes an die General-Kommando's der Provinzen die Weisung erlassen, daß dieses in zwei Fällen, aber immer mit ernstem Nachdruck, zu geschehen habe. Der erste als Hauptregel zu betrachtende Fall trete dann ein, wenn der politische Commissaire, an welchen die Militairgewalt gewiesen, und der für die Anwendung der Gewalt in erster Linie verantwortlich ist, sein ferneres abmahnendes Einschreiten selbst als unfruchtbare und zur Zurückführung der Ordnung nicht mehr als auslangend erklärt, und daher das thätige Einschreiten der Waffengewalt fordert. Im zweiten Falle, und auch ohne eine solche Aufforderung, habe die Anwendung der Waffengewalt sogleich stattzufinden, wenn die Truppe von den tumultuanten selbst angegriffen oder thatsfächlich insultirt würde, da sie unter solchen Umständen in die Lage der Nothwehr und der Vertheidigung der Waffenehre versetzt ist. Da übrigens für Ereignisse, welche unter den verschiedenartigsten Formen auftreten können, die Ertheilung ganz genauer Vorschriften unmöglich ist, so sei es den Corps-Kommandanten zu überlassen, ob in den erwähnten Fällen bei der Infanterie ein Angriff mit dem Bajonett in geschlossener Ordnung, als vorläufig noch schonende Maßregel, stattfinden könne, oder ob sogleich zur Anwendung der Feuerwaffe geschritten werden müsse, was dann aber immer in ganzen Decharen und nie im einzelnen Feuer zu geschehen hat.

Frankreich.

Paris, 14. Jan. (D. P. A. 3.) Das Ministerium Guizot wankt; es wankt, obwohl das Recht ganz auf seiner Seite ist, doch Guizot seinen Gegner Mole in einer musterhaften Rede gründlich widerlegt hat, es wankt, weil man sich nicht enthalten kann, anzunehmen, Mole würde den Angriff auf das Cabinet nicht geführt haben, hätte er sich nicht zuvor versichert, daß dieser Oppositionssatz in den Tuilleries gern gesehen werde. Mole's Vortrag in der Pairskammer sitzung vom 13ten

Januar war das Product einer sechs Jahre lang im Stillen gehärrten überreizten Missempfindung; er gedachte, die Zeit sei gekommen, sich an Guizot zu rächen für die Coalition von 1839; aber an dieser Coalition hatten Thiers und Barrot gleich starken Anteil wie Guizot; hieraus folgt, daß Mole, wenn er nun wirklich das Ministerium vom 29. October 1840 sprengen sollte, seine Bundesgenossen von 1845 in den Reihen seiner Gegner von 1839 suchen müßte; er würde, wie ihm Guizot bemerklich macht, in eine falsche Stellung gerathen. Uebrigens ist seine Rede nur als Parteidemonstration wichtig; er kann der Politik des Cabinets Guizot nichts anhaben, da er sie in den Hauptzügen vollkommen teilt; er bekämpft das Ministerium mit stumpfen Waffen. Guizot dagegen vertheidigt es mit scharfer, einschneidender Dialectik. — In der Militärschule zu St. Cyr haben sich am 10. und 12. Januar die Eleven gegen ihre Vorgesetzten empört; es kam selbst zu Thätzlichkeiten; zwei Adjutanten wurden geschlagen und zu Boden geworfen; der Vorgang wurde dem Kriegsminister gemeldet, der sogleich Befehl gab, die Schule zu konsignieren und die Anführer der Unruhen zur Haft zu bringen; fünf Eleven sind aus der Schule gewiesen worden. — Nach Briefen aus Vigo vom 5. Januar ist Zurbano in Lissabon angekommen.

* * * Paris, 15. Januar. — Die Revue de Paris sagt, daß es der Regierung nicht möglich sein würde, die Niederlassungen der Jesuiten aufzuheben, da sie dieselben nicht als eine Körperschaft, sondern im Namen von Individuen besitzen.

Spanien.

Das Memorial Bordelais vom 11. Jan. schreibt: Die Cortes werden Ende dieses Monats geschlossen und eine ministerielle Krise ist dann unvermeidlich. Narvaez will nämlich mit Gonzales Bravo ein Ministerium bilden. Die Königin Christine scheint dagegen den Baron de Meer und den Marquis von Viluma ans Ruder bringen zu wollen. In beiden Fällen würde Martinez de la Rosa Gesandter in Paris. Die Heirath des Grafen Trapani mit der Königin soll im nächsten April in Valencia statthaben.

Portugal.

Lissabon, 8. Januar. — Die Kammer sind am 2ten d. M. wieder eröffnet worden; durch den vorgebrückten Zustand ihrer Schwangerschaft wurde die Königin verhindert, die Thronrede zu halten. Zum Präsidenten der Deputirtenkammer ist Herr Henriques wieder gewählt worden. — Die spanische Regierung scheint große Besorgnisse vor einem Unternehmen der Esparternisten von Portugal aus zu haben; wenigstens heißt es, sie gehe damit um, einen Grenz-Gordon aufzustellen.

Großbritannien.

London, 14. Januar. — Von Exeter schreibt man, daß dem anglikanischen Vikar von St. Sedwill von seiner Gemeinde der Schimpf angehängt wurde, daß, als er im Chorhemde Sonntag dort die Kanzel bestieg, die ganze Versammlung sich entfernte. Auf dem Rückwege aus der Kirche nach seiner Wohnung wurde er von Leuten aus den besseren Ständen sogar ausgeschissen. So groß ist die Erbitterung der Masse gegen den purpuristischen Klerus. — Der Banquier Richard Seylan von Walton-Hall bei Liverpool schenkte seinem Bruder kürzlich den Tag vor seinem Tod die ungeheure Summe von einer Mill. Pfds., damit derselbe nicht die Erbschaftssteuer zu entrichten habe. — Die zweite Versammlung der Commission der Vermächtnissbill fand Donnerstag in Dublin statt, nur ein katholisches Mitglied, der Bischof von Down und Connor fehlte. Es wurde der einstimmige Besluß gefaßt, daß alle Fragen bezüglich römisch-katholischer Vermächtnisse und Schenkungen der römisch-katholischen Commission ausschließlich anheimfallen, deren Entscheidung die betreffenden katholischen Geistlichen zur Annahme von Vermächtnissen oder Schenkungen ermächtigen würde. Dieselbe Bestimmung hat auf die anglikanische Kirche und die Presbyterianer Anwendung.

Ein Schreiben aus San Jean de Nicaragua vom 21. November, das, wie die Times versichern, aus bester Quelle kommt, erklärt die vor längerer Zeit in den nordamerikanischen Blättern enthaltene Angabe, daß die Engländer den Hafen Buefields an der Moskitoküste in Besitz genommen, für durchaus unwahr.

Der Standard theilt heute den Hirtenbrief des Erzbischofs von Canterbury vollständig mit. Das Schreiben ist in sehr versöhnlichem Geiste abgefaßt, der Erzbischof erklärt, daß er, um die Verwirrung nicht noch zu vermehrern, seine Absicht, die Bischöfe zusammen zu berufen, aufgegeben habe; zugleich gesteht er ein, daß seine Competenz in dieser Angelegenheit zweifelhaft sei, ermahnt aber, aus Liebe zum Frieden, Alles beim Alten zu lassen und fordert die Neuerer auf, ihren Eifer zur Ehre Gottes nun auch einmal darin zu zeigen, daß sie denselben auf Schübung des Friedens in der Kirche verwenden. Im Übrigen aber distinguiert der Erzbischof genau zwischen den Streitigkeiten über bloße Formen und den neuerdings eingerissenen Schismen in der Kirche, welchen legeren er auf keine Weise das Wort geredet haben will.

Private Briefe aus Berlin zufolge, schreibt die Times, gewinnt das Gerücht Grund, daß die Königin Victoria und ihr erlauchter Gemahl im Frühjahr Potsdam be-

suchen werden und daß „adere deutsche Höfe die gleiche Ehre zu erwarten haben.“

Niederlande.

Haag, 14. Januar. — Man liest heute Abend im Journal de la Haye: Keine der heute dahier eingegangenen Nachrichten bestätigt das gestern auf der Amsterdamer Börse verbreitete Gerücht, daß der Kaiser von Russland bedenklich erkrankt sei.

Belgien.

Brüssel, 15. Januar. — Der heutige Politique sagt in Bezug auf die Rede des Herrn Verhaegen in der gestrigen Kammersitzung: Hr. Verhaegen sagte, daß er sich nicht erinnere, daß seit 1830 in Frankreich oder England geheime Comité's stattgefunden hätten. Weiß denn Hr. Verhaegen nicht oder sollte er es vergessen haben, daß weder in Frankreich noch in England die Kammer über Verträge abzustimmen haben, welche die Diplomatie beschließt? In diesen beiden Ländern steht das Recht, Verträge zu schließen, der Krone zu, und diese werden nur dann dem Parlamente zur Prüfung vorgelegt, wenn sie Klauseln von pekuniärem Interesse enthalten, wodurch das Budget belastet wird.

Schweiz.

Aargau. Folgendes sind laut der „Ged. Zeitung“ die neuesten Gerüchte über die Freischäaren: Man glaubt, es seien in den Kantonen Aargau und Baselland über 3000 Mann jeden Augenblick zum Aufbruch bereit. Die Truppe soll aber jetzt besser organisiert sein als das erstmal. Jeder wisse, wo und unter wessen Commando er sich zu stellen habe; mehr sei ihnen aber noch nicht bekannt. Ein Theil behauptet, Waller werde abermals das Obercommando übernehmen. Es heißt, im Laufe dieser Woche würden die Freischäaren unfehlbar aufbrechen; der Tag des Aufbruchs sei aber nur den Mitgliedern des Comites bekannt. — Den 13. d. M. Dieser Tag ist, wie man allgemein sagt, in Aarau Blei in bedeutender Quantität aufgekauft worden. Diesmal geschah zwar Alles noch im Stillen. Allein seit heute ist es wieder sehr lebendig. Es heißt, daß man morgen (also gestern Dienstags) Abends abziehen will und zwar diesmal — nicht nur mit Stubern.

Italien.

In den römischen Staaten sind gegen 19 Personen, die in den Ereignissen von 1843 kompromittiert waren, neue politische Verurtheilungen ausgesprochen worden. Ihre Strafen bestehen in fünf bis fünfzehnjähriger Galeerenstrafe. Die Verurtheilten sind aus der Provinz Bologna und es befinden sich unter ihnen Aerzte, Privaten und Kaufleute.

Omanisches Reich.

Konstantinopel, 31. Decbr. (D. A. 3.) Vorgestern hat sich in Pera ein höchst unangenehmer Vorfall ereignet. Ein Franzose geriet mit den Soldaten des dem französischen Palais gegenüber gelegenen türkischen Wachhauses in Streit und wurde mit ihnen und ihrem Offizier handgemein. Der Zorn der Türken, durch die Schimpfworte des Franzosen schon entflammt, wurde durch die Verwundung eines ihrer Kameraden auf's höchste gesteigert. Der Franzose flüchtete sich vor den von allen Seiten auf ihn eindringenden Bayonetten in's französische Gesandtschaftshotel. In blinder Wuth stürzte der Offizier mit gezogenem Säbel von seinen Soldaten gefolgt ins Hotel hinein, um den Franzosen zu ergreifen. Durch das Waffengeklirr in der Vorhalle seiner Wohnung aufgeschreckt, erscheint der französische Geschäftsträger, Herr v. Butenval selbst, weist mit der Erinnerung an die bestehenden Verträge die wuthentlaamte Soldateska zum Palais hinaus und läßt der Pforte die Anzeige von diesem Vorfall machen. Der Grossierasker Rifa-Pascha und der Seriasker Reschid-Pascha begaben sich alsbald nach Pera. Der ganze Wachposten wurde abgelöst und der Offizier und die Soldaten in Ketten geworfen. Gegen Abend begaben sich Izzed-Bey von Seiten Rifa-Paschas und ein Portendragoman von Seiten des Ministers des Neuherrn zu dem französischen Geschäftsträger und drückten ihm das höchste Bedauern der Pforte und des Grossieraskers über diesen Vorfall aus. Gleichzeitig teilten sie ihm mit, daß der Offizier degradirt worden sei und er wie auch die schuldigen Soldaten zur strengsten Gefängnisstrafe verurtheilt worden seien. Da der französische Geschäftsträger sich mit der Satisfaction begnügt hat, so kann die ganze Sache als beendigt betrachtet werden. — Schon zeigen sich die wohlthätigen Folgen des Wiedereintritts des Wucitsch und Petronevitsch in das serbische Ministerium. Auf ihren Antrag hatte sich die serbische Regierung bei der Pforte sehr gewünscht für die von dem Aufstand in Bulgarien, namentlich von Nisch, hier noch im Gefängnisse schmachtenden Bulgaren verwendet und der Pforte den guten Eindruck geschildert, welchen deren Begnadigung in jener Provinz hervorrufen werde. Auch Russland hatte vor einiger Zeit hierfür Schritte gethan, aber von der Pforte eine abschlägige Antwort erhalten. Auf das serbische Bittgesuch beschloß der Staatsrath, allen jenen Gefangenen die Freiheit zu schenken und die Rückkehr in ihre Heimat zu gestatten. Die Befehle zur Vollziehung dieses großmütigen Beschlusses sind bereits ausgefertigt und expediert worden.

Beilage zu № 18 der privilegierten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 22. Januar 1845.

A m e r i c a.

Mit dem am 11ten in Liverpool angekommenen Packetschiffe „Liverpool“, welches Nachrichten aus New-York vom 24. December bringt, ist die erwartete neue Botschaft des Präsidenten Tyler über die texianischen Angelegenheiten eingegangen. Sie ist vom 19. December und lautet zwar nicht so direct kriegerisch, wie man vermutet hatte, indeß feindselig genug gegen Mexico, um die Differenzen zwischen diesem und den Ver. Staaten, wenn möglich, noch mehr zu complicieren.

London, 14. Januar. (B.-H.) Die „Acadia“ ist heute in Liverpool angekommen. Sie bringt Nachrichten aus New-York bis zum 31. Dec. Im Congress war die Oregonfrage um einen Schritt weiter fortgeschritten. Die Territorial-Comité hatte nämlich im Repräsentantenhaus einen günstigen Bericht über die Bill wegen Übertragung der Jurisdicition der Ver. Staaten auf das Oregon-Gebiet abgestattet. Demselben zufolge soll dasselbe eine vollständige Civil- und Militairverwaltung u. eine besondere Legislatur unter einem Territorial-Gouverneur erhalten. Die Jurisdicition soll sich vom 52° N. Br. bis zum 45° 49' N. Br. erstrecken. — Die aus Galveston bis zum 7. Dec. reichenden Berichte bringen die Bot-

schaft, mit welcher der Präsident, General Houston, am 5. Dec. den texianischen Congress eröffnet hatte. Er schildert die Beziehungen zu den europäischen Mächten als günstig, und spricht die Ueberzeugung aus, daß die Einverleibungsfrage nicht dazu beigetragen habe, die freundschaftlichen Gesinnungen von Frankreich und England zu schwächen, noch ihren Eifer, zur Vermittelung des Friedens zwischen Mexiko und Texas. Was das Verhältniß von Texas zu Mexiko betrifft, so schilbert der Präsident dasselbe als dem Friedenszustande gleich kommend, und bemerkt insbesondere, daß Mexiko alle texianischen Gefangenen bis auf einen freigegeben habe.

M i s s e l l e n.

Tilsit. (E. a. M.) Am Morgen des 15ten d. M. ereignete sich hier eine schaudervolle That. Ein Schuhmachermeister, Namens Nischau, schnitt seinem 8jährigen Sohne den Hals ab. Der Thäter selbst scheint sich, wie es seine Angabe in einem zurückgelassenen Briefe und die ihm gehörigen Pantoffeln, die man an einer ausgehauenen Stelle auf der Memel gefunden hat, vermuten lassen, durch Selbstmord der gesuchten Strafe entzogen zu haben. Uebermäßiger Hang zum

Trunk, der zwischen ihm und seiner Frau den häuslichen Frieden schon so störte, daß diese sich genötigt sah, ihn zu verlassen, soll die einzige Veranlassung zu dieser Schandthat gewesen sein.

Aus dem Lippischen, 11. Jan. (E. B.) Die Nachricht der Wes.-Ztg., welche mit den Worten schließt: „Die benannten Geistlichen sind vor das Consistorium beschieden worden, haben ihre Erklärung zurückgenommen und sind im Amte geblieben.“ enthält in den vier gesperrten Worten eine Lüge. Für die fünf Prediger, einer derselben.

Halle, 17. Januar. (D. A. B.) Die Aachener Zeitung enthält in einer Correspondenz aus Berlin vom 8. Januar die angeblich „authentische“ Nachricht, daß ich „wegen meiner literarischen (soll heißen: politischen) Wochenstube auf Hochverrat und Majestätsbeleidigung angeklagt sei“. Sowohl dem Publikum wie der Ehre der preußischen Behörden glaube ich dagegen die Erklärung schuldig zu sein, daß ich selbst von einer derartigen Anklage bis zu diesem Augenblicke nicht das Mindeste weiß. Es gibt genug wirkliche Märtyrer; man braucht nicht auf meinen Namen neue zu erfinden.

Dr. Pruz.

Schlesischer Nouvelles-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau. Auf Grund der letzten Prüfung pro ministerio haben folgende Kandidaten des Predigtamts: Bähig aus Halbau, Engelmann aus Weigwitz, Gramm aus Sagan, Haase aus Haugsdorf, Räthrich aus Gersachsdorf, Schmeißer aus Charlottenbrunn und Zacharias aus Rawicz, das Zeugniß der Wählbarkeit zum geistlichen Amte erhalten.

* Manchen hiesigen Freunden der Kirchenmusik wird es angenehm sein, zu erfahren, daß für die von weiland Kaufmann Mose in Breslau gestiftete musikalische Aufführung, welche alljährig am 22. Januar in der Kirche zu St. Maria Magdalena Nachmittags um 2 Uhr stattfindet, dieses Mal eine Hymne von Mozart und der hundertste Psalm von A. W. Bach gewählt worden sind. Die betreffenden Takte werden an den Kirchthüren zu haben sein.

* Leobschütz. Es mag wohl schon lange Zeit verflossen sein, seitdem die gute Stadt Leobschütz kein Lebenszeichen in öffentlichen Blättern von sich gegeben hat. Doch mußte man deshalb ja nicht auf einen Todes schlaf, in den sie versunken ist; o nein, Leobschütz wacht und ist rüstig. Werden ja doch alle acht Tage Kränzchen, zu Zeiten auch Bälle gefeiert, welche freilich nicht nur an Besuchenden zusehends abgenommen haben, sondern auch an Zahl verringert werden sollen, weil eine Schauspieler-Gesellschaft erwartet wird. Doppelte Freude gönnt man sich nicht, wahrscheinlich wegen der überschlesischen Mäßigkeit. Die Kränzchen, resp. Bälle, werden schwächer an Besuchenden, weil sich die gemischte Gesellschaft gewisser Kastenansichten wegen nicht gefiel. Wie überall, so auch hier, viele Damen, aber wenig Herren. Gott sei Dank, daß wir ein Gymnasium haben, dessen Primaner die Schönen von dem Ubel des Sizens befreien; außer ihnen müssen noch einige junge Herren sich förmlich aufopfern für das allgemeine Beste; dafür wird ihnen aber auch manch' süßer Blick. — Neben diesen Kränzchen beschäftigt uns auch die große Weltbühne und begierig nehmen wir Alles auf, was uns durch unsere liebe Schles. Zeit berichtet wird. Zwar besteht auch hier wegen der Mongeschen Angelegenheit ein Enthaltungsverein gegen dieselbe; doch er zählt nur wenig Theilnehmer. Und mit Recht. Laien interessiren sich einmal für Mancherlei, was anderen Herren abgeschmackt und unnötig erscheint. Auch hat ja die Schlesierin nicht so arg gefrevelt als man glaubt. — Das Dr. v. Diepenbrock Bischof in Breslau geworden, geht uns, da wir zur Olmützer Diözese gehören, — was frei-

lich schlimm ist — zwar nicht unmittelbar an, berührte aber mich wenigstens recht schmerzlich. Unserem lieben Schlesien ist wieder eine Wunde von Schlesiern geschlagen; man hat bekannt, unsere Provinz sei nicht im Stande, jetzt einen Mann aufzuweisen, welcher geeignet wäre, den bischöflichen Stuhl einzunehmen. Ich glaubte immer, unsere katholische Geistlichkeit hätte tüchtige Männer, welche für diese hohe Würde befähigt wären. Doch es muß wohl nicht sein. Die Wählenden haben ja auf die heilige Hostie gewissermaßen geschworen, nach bester Ueberzeugung zu wählen. Demnach müssen sie es auch gethan haben.

b.

** Hirschberg, 16. Januar. — Heut erhalten Sie einen kirchlichen Artikel. Die Glöckner bei der hiesigen ev. Gnadenkirche haben mich durch Ueberbringung des Verzeichnisses der im vergessenen Jahre 1844 in der Stadt Hirschberg, wie in den eingepfarrten oder gärtweise sich haltenden Dörfschaften Getrauten, Geborenen und Gestorbenen dazu veranlaßt. Ich werde mich indes bloß auf ein paar allgemeine Bemerkungen beschränken. Getraut wurden 128 Paar, d. i. 8 Paar mehr als voriges Jahr. Es wurden geboren 464 Kinder, worunter 47 uneheliche und 28 totgeborene waren. Ungefähr das 9. Kind war ein uneheliches; unter den ehelichen war das 16te, unter den unehelichen das 17te immer ein totgeborenes. Gestorben sind 411 Personen und zwar 130 weniger als voriges Jahr. Die Zahl der Geborenen übersteigt die der Gestorbenen um 26. An langwierigen Krankheiten starben 193, so daß also fast der 20. Mensch durch ein hartes Krankenlager in die Ruhe einging. Durch eigenen Entschluß gaben sich 6 den Tod. Die Zahl der Kommunikanten ist auf 3448 angegeben, demnach 26 weniger, als voriges Jahr. Das Jahr wurde in beiden Kirchen mit einem Abendgottesdienst geschlossen. Wenn Anklagen und Verdächtigungen gegenwärtig auf der Kanzel laut werden, so wundert uns dies nicht mehr. Wir sangen an, uns daran zu gewöhnen. Dort klagt man ganze Institute und die sie vertretenden mit dem Klerus divergirenden Geistesrichtungen des Hochverraths an; an einem andern Orte zieht man mit Petitionen gegen die jetzige freie Presse, oder wie die frommen Herren in ihrer heiligen Ausdrucksweise sagen, zügellose, zu Felde; wieder an einem andern Orte wollen sie den Verkehr auf Eisen- und Wasserstraßen gehemmt haben. Diese und noch andere Gedanken, die ich aus Censurrücksichten nicht erst niederschreibe will, wurden durch den Schluss der Sylvesterpredigt in der kath. Kirche in mir veranlaßt. Dem Sinne nach lautet er: „Geflissenlich ist der Unfriede gefestet worden von Männern, deren boshaftes Herz daran Freude findet. Nach Freiheit schreien sie, aber zügellose Willkür wollen sie für sich. Frei soll ihre Meinung sein, sie aber wollen keine andere Meinung anerkennen.“

Patschkau, 19. Jan. Bei dem Magistrat ist die Benachrichtigung eingegangen, daß gemäß hohem Rescript Sr. Excellenz des Herrn Finanz-Ministers de dato Berlin den 7. d. M. die Niederschlesische Steinkohl-Bergbau-Hülfekasse angewiesen, eine Summe von 14,000 Rthlrn. auf die Actien-Liste zu dem „Glaz-Meissner Chaussee-Bau“ bringen zu lassen. Es lassen sich nun bei der günstigen Zusammenstellung die nöthigen Vorkehrungen zum Bau-Unternehmen bald erwarten.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Ich erfülle die für mich angenehme Verpflichtung, den Freunden der Vorzeit Schlesiens Nachricht über den bisherigen Erfolg meiner am 18. October v. J. bekannt gemachten Aufruf zur Bildung eines Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens zu geben.

Ohngeachtet die mannigfachsten und wichtigsten Interessen des Tags alle Gebildeten des Landes mehr als je in Anspruch nehmen, haben sich doch schon aus allen Theilen des Landes fast zweihundert Theilnehmer zum Vereine gemeldet. Vorzugswise an den Orten, wo ein Freund der Landesgeschichte es übernommen, die Unterzeichnungen anzunehmen, hat die Theilnahme sich lebhaft gezeigt. Dies ist bis jetzt außerhalb Breslaus, zunächst in Brieg, Frankenstein, Groß-Glogau, Leobschütz, Liegnitz, Neisse, Dels, Schweidnitz und Walenburg geschehen. Ich danke allen denen herzlich, welche diese Mühe im Interesse der Kunde unserer Vorzeit übernommen haben und bitte, wo sich noch Freunde derselben finden, dasselbe nach Vermögen zu thun, weil es mir völlig unmöglich ist, jeden Einzelnen besonders darum anzugehen. Da sich nunmehr nicht zweifeln läßt, daß der Verein in das Leben treten werde, so wünsche ich sobald als möglich die Namen derjenigen zu erfahren, welche dem Verein beitreten wollen, damit ich mich bald in den Stand gesetzt sehe, die Theilnehmer zu einer allgemeinen Versammlung einzuladen, in welcher die Statuten des Vereins zu entwerfen sein werden, um deren höhere Genehmigung zu erbitten. Die Geschichte unserer Vorfahren verdient es in Wahrheit nicht, so vernachlässigt zu werden wie bisher. Sie bietet in fast jeder Beziehung einen Reichthum der interessantesten Gegenstände für den denkenden Mann, was sicher nach der Öffnung des Vereins noch deutlicher und allgemeiner erkannt werden wird, als das jetzt wohl möglich ist. Endlich liegt in unserer Geschichte, b. h. in dem, was unsere Vorfahren gethan, unsere Ehre; sie gibt uns unsern gemeinsamen Rang unter den Völkern und wenn wir für das gemeine Beste des Vaterlands arbeiten, so wird auch davon die Geschichte dereinst Nachricht geben. Sie gering schätzen, heißt den Nachkommen das Recht geben, uns zu thun, wie wir unsern Vätern gethan haben. Wir werden aber fernerhin anderen deutschen Ländern in der Beachtung unserer Vorzeit nicht nachstehen.

G. A. Stenzel.

Olla potrida.

(Fortsetzung)

Als sich in Berlin der Lokalverein für die sogenannten arbeitenden Klassen constituirte, wurde von einigen Correspondenten die erste Generalversammlung „ein Ereigniß“ genannt; sie gewährte nämlich einen Stoff, wie ihn die Berliner lange nicht gehabt hatten; man denke sich nur eine öffentliche Versammlung, so ein Stück kleiner Reichstände, mit ein wenig Phantasie ausgemalt, in der Mitte am grünen Tisch der Präsident, rechts und links die übrigen Mitglieder des Comités; natürlich gab es nun auch — um die Sache recht „parlamentarisch“ zu machen — ein Centrum, so wie eine rechte und linke Seite — und nun ging das Debattiren los zum Wohle der arbeitenden Klassen, die gar nicht wußten wie ihnen geschah. Ich bin überzeugt, daß sie, wenn sie die Berliner Berichte in den fremden Blättern, besonders in den Pro-

vinzial-Zeitungen lesen, vollkommen gesättigt werden und keinen Hunger mehr spüren. Mit welcher Seelenruhe begibt sich jetzt ein solches glückliches Mitglied der arbeitenden Klasse mit seinen sauer verdienten Silbergroschen nach Hause, mit welcher Wonne streckt er sich auf sein Strohlager in dem süßen Gedanken: „heute haben sie für dich armen Teufel comitirt, debattirt und parlamentirt.“ Wenn mir nur die ganze Geschichte nicht zu sehr wie eine Modesache aussähe, die wie der Schnitt eines Fracks bald wieder einer andern Mode weicht! Ich wünschte die Zeit nicht, in welcher so viele Vereine entstanden, wie gerade jetzt; sie wachsen wie Pilze aus der Erde hervor, oder kommen gar über Nacht wie „der Breslauer Lokalverein“. Ja wir glücklichen Breslauer haben nun auch ein „parlamentarisches Ereigniß“, alles zum Wohle der arbeitenden Klassen; das ist unser Stichwort, auf welches wir uns in Reih' und Glied stellen, wie die Jesuiten nach dem ihrtigen „ad majorem dei gloriam“. Alles übrige ist uns gleichgültig, ausgenommen der maskirte und unmaskirte Ball, der zum Wohle der genießenden Klassen veranstaltet wird.

Doch lassen wir das Welttheater; es hat wirklich manche unangenehme Seite; begeben wir uns auf die Bühne, wo zum Trost der leeren Bänke, „auf mehrfaches Verlangen“ noch einmal ein Versuch mit dem „Coriolanus“ gemacht werden soll. Glück auf! Wenn ich jetzt einen Artikel über das hiesige Theater schreibe, — und er könnte in Wahrheit blos mit Anerkennung und Lob über die Direktion derselben sich aussprechen — so würde ich unter demselben schreiben: „ich und nicht Herr v. Hostei hat diesen Artikel verfaßt und eingesandt“; denn es ist doch höchst unangenehm, wenn derjenige, dessen Leistungen gelobt werden, nachher erklären muß, er habe sich nicht selber gelobt. Uebrigens wird die neue Aufführung des Coriolanus Epoche machen, denn jedenfalls haben die Schauspieler und Schauspielrinnen das Anerbieten des Herrn Recensenten G. F. in der Schles. Zeit. benutzt, und sich zur Privatunterredung über ihre resp. Rollen gemeldet — eine Unterredung, die gewiß für beide Theile von großem Interesse ist. Ich hoffe, daß uns Herr Menenius Agrippa in dem nächstens aufzuführenden neuen Stücke vom Berf. des Weltumseglers über diese Privatrecension einige Mittheilungen macht. Schade, daß wir nicht Gelegenheit hatten, Herrn Wiedermann als Volkstribe in römischem Toga gekleidet zu sehen; er hat sich zurückgezogen von dem Treiben der Bühne; wurde er früher je zuweilen vom Publikum gekrönt, so krönt er nun selbst das Publikum — und es scheint, daß er sich bei der jetzigen Krönung besser befindet. Vom Theater zur Krone — es ist ein Schritt, der wohl zuweilen den Damen, seitens aber den Männern gelingt; Herr Wiedermann aber weiß sich in der „Krone“ zu bewegen, und zwischen Aristokratie und Demokratie die rechte Mitte zu finden; er kennt die Physiognomien und versteht es diejenigen herauszufinden, die ihm nicht in sein Reich passen; die Steuern sind nicht drückend, wenn man bedenkt, daß die Brau-, Schlacht- und Mahlsteuer noch nicht abgeschafft ist; seine Wiener Küche und Speise-Kammer ist gut und ohne Opposition, und gehorcht auf den Wink des Wirthes zur Krone. Umsonst hat man Licht und Zeitungen, was nicht in jedem Reiche statt findet; neben unsren beiden Provinzial-Zeitungen und der Schles. Chronik, findet ihr die Deutsche Allgemeine, die Aachener, Spener'sche, den Herold, die Sächs. Vaterlandsblätter, und einige Polnische Zeitungen, die ich noch nicht gelesen habe — nicht zu vergessen den Breslauer Beobachter und Erzähler, die sich in ihrem neuen Costüm, in bestarem Papier und Druck, recht hübsch ausnehmen; zierliche Holzschnitte verdeutlichen ihre Beobachtungen und Erzählungen — nur mögen sie sich mit den Holzschnitten in Acht nehmen, daß es ihnen nicht einmal geht, wie der Wiener Theaterzeitung zu Anfang dieses Jahres; diese brachte nämlich so herrlich ausgeschmückt, als Ihr es Euch nur vorstellen könnt, den Ausbruch des furchterlichen Raubmörders Schneider aus dem Zuchthause zu Brieg; es war eine gräßliche Scene, aber die ganze Geschichte war sammt demilde erlogen, — denn der Raubmörder saß ganz ruhig zu Brieg und sitzt heute noch.

Doch nun auf die Theater-Nedoute; vorher noch einen Blick in die Gewinnliste: 1500 Loose und 100 Gewinne; wer nichts gewinnt, bekommt nichts, auch nicht einmal eine bronzenen Medaille; das hat sein Guutes, denn man braucht kein Inserat in die Börsische Zeitung zu setzen. Unter den Gewinnen vermittele ich:

Stichen mit Oblaten, 1 Bürste, 1 Paket Postpapier, 1 Rasierschäfer — es kann also unsern Operntänzerinnen nicht so gehen, wie einer alten Dame in Berlin, die bei der Industrie-Ausstellungs-Lotterie auf zehn Loose ein Rasierschäfer gewann. Also zur

N e d o u t e .

Ich ging zu Fuß, denn seitdem neulich wiederum eine Droschke gegen alle polizeiliche Anordnung sogar in die Oder gefahren ist, vertraue ich mich lieber meinen Füßen als den Phantasiestrümpfen eines Droschken-gaules. Schon von Weitem flammte von dem einen Eingange das rothe Transparent entgegen: „Masken-Garderobe“; aber wenn Ihr Euch dadurch verleiten ließet, diesen Eingang zu wählen, so findet ihr die Welt mit Brettern verschlagen. Tadeln muß man einmal; es ist aber auch das Einzige, was ich zu tadeln sand. Thalia hat an diesem Abend der Terpsichore weichen müssen — welcher poetische Ausdruck statt: „es wurde im Theater getanzt“. Der Saal, die Vereinigung der Bühne mit dem Parterre, war geschmackvoll decorirt; in den Hintergründen glänzten die Gewinne entgegen; beide Logenreihen waren mit einem oder vielmehr zwei Kränzen schöner Damen besetzt; im Saale selbst wogten Maskirte und Unmaskirte bunt durcheinander; zwei Musikhöre lösten sich abwechselnd ab und setzten die Füße in wirbelnde Bewegung; im Foyer und in den Nebenzimmern wurde gegessen und getrunken, zuletzt geschlafen. Das ächte Karnevalsleben freilich fehlt; dazu ist nun einmal unsere norddeutsche Natur zu ruhig und kalt, zu besonnen und prosaisch; wir ziehen das Materielle, den rauschenden Tanz den feinen Masken-Beziehungen und -Festen vor — und der Tanz war wirklich rauschend und rasend, alle Unterschiede der Stände durchbrechend und aufhebend, ächt radical und demokratisch — wehe dem, der als ruhiger oder stolzer Zuschauer in seine Fugen gerith; fortgerissen wurde er vom bacchantischen Taumel mit ergriffen, die Kreise zogen sich enger und enger um ihn zusammen, und so konnte er in Berührungen gerathen, die ihm nicht angenehmst waren. Eben dieses Wogen und Wühlen — gegen 2000 Menschen mochten im Saale und in den Logen versammelt sein — die Ordnung in der Anarchie gewährte von den Logen aus betrachtet einen eigenthümlichen Anblick; nur Schade, daß die geringe Zahl der Masken unter der Menge der schwarzen Fracks und einfach weißen Kleider fast verschwand. Das Mittelalter war am meisten vertreten; Ritter und Bischöfe nach ächtem Zuschmitt jener Zeit strichen, von Mönchen und Nonnen umschwärmt, in heiterer Einigkeit durch den Saal; neben ihnen hielt die allgemeine deutsche Kirche ihren Umzug — gaffend standen die Spanier, fromme Tyrolerinnen im Arme haltend, von Ferne. Sonst war alles, wie im vorigen Jahre. Die Verloosung und Vertheilung der Gewinne versammelte in der Stunde der Mitternacht die ganze Menge um den Mittelpunkt des Saales, wo Herr Pape die Rolle der Glücksgöttin spielte und reichen Beifall von den Gewinnern erntete. In der Pause vertheilten sich die Massen in die einzelnen Säle und Zimmer; wer Raum gewann, um sich an Speise und Trank zu erquicken und zu stärken zum neuen Tanz, konnte sich glücklich preisen. So wäre denn auch dieses Breslauer „Ereigniß“ ruhig und ungestört vorüber gegangen oder, wenn man will, überwunden worden; jeder Theilnehmer trägt das erhebende Gefühl mit sich, daß er die Freiheit hat, einmal im Jahre närrisch sein zu dürfen, ohne in Untersuchung gezogen zu werden, wenn er nämlich einen ruhigen und stillen Gebrauch von dieser Freiheit macht.

E r k l ä r u n g .

Als ich in der zur Milderung der Noth der arbeitenden Klasse abgehaltenen Versammlung vom 15ten Januar d. J. den Vorschlag machte, daß sich die Bewohner der Staaten des deutschen Zollverbandes verbinden möchten, nicht mehr fremde Fabrikate zu kaufen, da war ich mir wohl bewußt, daß meine Idee vielfach angegriffen und bekämpft, ja, daß man sie von vielen Seiten für ein unnützes Hirngespinst halten würde. Wie Viele hätten nicht auch unglaublich gelächelt, wenn man vor 10 Jahren den Gustav-Adolph-Verein in seinem großartigen Umfange oder den Mägigkeitsverein mit seiner wunderbaren moralischen Kraft vorgeschlagen hätte. Jede neue Idee muß durchgearbeitet und durchbekämpft werden, ehe sie ins Leben übergehen kann. Nur ein todgeborenes Kind wird unbesprochen in das Grab gelegt. Ich mußte daher erwarten und wünschen, daß auch mein Vorschlag besprochen und bekämpft würde und wirklich sind nur wenig Tage vergangen und mehrere freundliche Zuschriften sind mir von hiesigen Bürgern zugegangen, und von heiliger Stätte ist ein begriesterndes Wort für die vaterländische Sache gesprochen worden; aber auch der Angriff hat nicht gefehlt und es werden hoffentlich noch mehrere Angriffe nachfolgen. Meine Berufsgeschäfte erlauben mir nun aber nicht, auf diese Angriffe zu antworten, und erst, wenn einige Zeit verstrichen und mein Vor-

schlag in Deutschland Beachtung gefunden haben sollte, erst dann werde ich eine Übersicht über die aufgestellten Ansichten geben.

Für jetzt bitte ich nur in Bezug auf meinen Vorschlag Folgendes festzuhalten:

- 1) nur gegen fremde Fabrikate des Luxus, nicht gegen fremde Produkte könnte der Verein gerichtet sein;
- 2) auch kann sich der Verein nicht auf Fabrikate erstrecken, die wir nicht bereiten können;
- 3) der Verein kann allerdings nicht ohne Beitritt des Handelsstandes bestehen. Sollte sich jedoch herausstellen, daß der Verein für den Wohlstand des Vaterlandes ersprüchlich ist, dann wird auch ganz gewiß der Handelsstand seinen Beitritt nicht verzögern;
- 4) der Mangel einer Concurrenz ist nicht zu befürchten. Schlesien wird mit Westphalen, Sachsen mit den Rheinlanden u. s. w. concurriten und die Fabrikanten werden nach wie vor zum Wettkampf veranlaßt werden;
- 5) wenn mehr Arbeit vorhanden ist, da wird auch der Arbeiter gesucht werden und wo er gesucht wird, da erhält er auch für seine Arbeit einen höheren Lohn, wie solches ja in den Rheinlanden der Fall ist;
- 6) wohl steht die Einfuhr mit der Ausfuhr in Wechselverbindung; aber wenn England hinreichendes Getreide hat, dann bedarf es nur weniger Produkte der Vereinsstaaten und es entzieht uns, wie solches in diesem Jahre geschieht, das baare Geld. Wie leicht wäre es aber möglich, daß England auch in den nächsten Jahren unser Getreide nicht bedarf und wie schwer würden wir alsdann die Ausfuhr unseres Geldes empfinden;
- 7) ob nun aber wirklich der von mir vorgeschlagene Verein für das Vaterland und namentlich für die Arbeiter ersprüchlich oder ob er von so geringem Erfolg sein würde, wie solches in dem Aufsatz der heutigen Schlesischen Zeitung ausgeführt worden ist, dies muß sich durch gegenseitige Beziehung ergeben und darum wäre es wünschenswert, wenn die Presse die angeregte Idee von allen Seiten beleuchten möchte. Sollte sich dann herausstellen, daß mein Vorschlag nicht nützlich, oder nicht angemessen, oder nicht praktisch sei, so tret ich gern und freudig zurück;
- 8) nötig ist nur, daß wir an unserer eigenen Kraft nicht zweifeln. Sollte ein solcher Verein ersprüchlichen Nutzen für das Vaterland gewähren können, dann wird uns auch, wenn wir nur ernstlich wollen, die Ausführung gelingen. Der Mägigkeitsverein hat uns gelehrt, was der feste Wille vermag und auch unser Wille wird fest und kräftig sein, denn er entspringt aus der Liebe zu unserem Vaterlande.

Breslau den 20. Januar 1845.

Ferd. Fischer.

E r k l ä r u n g .

Se. Hochwürden, der Königliche General-Superintendent, Herr Dr. Hahn, hat in seinen durch die beiden in Breslau erscheinenden Zeitungen veröffentlichten Mittheilungen über die Schlesische Provinzial-Synode mir Worte in den Mund gelegt, welche ich am Schlusse der Sitzung vom 3. December zu Sr. Hochwürden gesprochen habe und welche nicht gerichtet zu haben ich mir auf das bestimmteste bewußt bin. Meine ipsissima verba lauteten: „Heute bin ich zum ersten male zufrieden.“ Von einer in den früheren Sessonen empfundene Befriedigung habe ich nichts gesagt. Bin ich nun auch weder berechtigt noch geneigt, Sr. Hochwürden einer wissenschaftlichen Entstehung dessen, was ich zu ihm gesagt, zu zeihen, sondern vielmehr überzeugt, daß die Angabe auf einer unabköstlichen Confunditur meiner Neußerung mit den Ausschreibungen Anderer beruht; so finde ich mit gleichwohl genöthigt, die obige Berichtigung der Offenlichkeit zu übergeben, um nicht bei Allen, gegen die ich mich privat in einem, wo nicht den mit beigelegten Worte völlig entgegengesetzten, doch keineswegs mit ihnen übereinstimmenden Sinne ausgesprochen habe, in das üble Licht einer verächtlichen Doppelzungigkeit zu treten.

Schweidnitz, den 20. Jan. 1845.

Haacke, Superintendenturverweser.

T e t i e n - C o u r s e .

Breslau, vom 21. Januar.
Der Verkehr in Eisenbahnen war nicht belangreich.
Oberschles. Lit. A. 4% p. G. 119½ Gld. Prior. 103½ Br.
Obersch. Lit. B. 4% p. G. 110½ Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. G. abgest. 113½ u. ½ bez.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 5% p. G. 91½ Gld.
Ost-Deutsche (Köln-Mind. Buz.-Sch. 105½ u. ½ b. u. G.
Niederschles. Märk. Buz.-Sch. p. G. 108½ Gld.
dito Zweigl. (Glog.-Sag.) Buz.-Sch. p. G. 96 Br.
Sächs.-Schles. (Dresden-Görl.) Buz.-Sch. p. G. 108½ Br.
Reisse-Brieg Buz.-Sch. p. G. 97½ Br.
Krakau-Oberschles. Buz.-Sch. p. G. 103½ bez.
Wilhelmsbahn (Kośc.-Döberberg) Buz.-Sch. p. G. 104½ bez.
Berlin-Hamburg Buz.-Sch. p. G. 113 Gld.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 97½ u. ½ bez.

*) Ich ersuche die geehrten Redaktionen der politischen Zeitschriften, sowohl diese Erklärung als den in No. 14 dieser Zeitung abgedruckten Auszug aus meinem Vortrage in ihren Blättern mittheilen zu wollen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Marie mit dem Kaufmann Hrn. F. A. Kuhn zu Landeshut, zeigen, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:

Gebhard und Frau.

Bethelsdorf, bei Hirschberg, den 19ten Januar 1845.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter Charlotte mit dem Hrn. F. Haase aus Rybnick beobren wir uns Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuseigen.

Myslowitz den 19. Januar 1845.

M. Kuzničky und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Charlotte Kuzničky.

F. Haase.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die Verlobung unserer Tochter Dorothea mit Hrn. Heinrich Stern aus Breslau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuseigen.

Bernstadt den 19. Januar 1845.

David Jaffa und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung unserer Tochter Pauline mit dem Herrn A. Gottheiner aus Wartenberg zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an

H. Sonnenfeld und Frau.

Breslau den 20. Januar 1845.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten:

Agnes Stark geb. Gründke.

Theobald Stark, praktischer Bündarzt.

Dittmannsdorf den 22. Januar 1845.

Theater-Népertoire.

Mittwoch den 22ten: Zum 12tenmale: „Er muss auf's Land.“ Lustspiel in 3 Aufzügen, nach Bayard und de Balli von W. Friederich. Hierauf: „Zwei Herren und ein Diener.“ Lustspiel in 1 Akt von Friederich.

Donnerstag den 23ten, auf vielfaches Verlangen: „Koriolanus.“ Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 22. Januar Abends 6 Uhr: Dr. Professor Dr. Fischer über den von Schönbein entdeckten Stoff Ozon.

Erklärung des Violinisten Herzog.

Herr Chordirector Deutsch gab seine Zustimmung, in meinem Konzerte mitzuwirken, wohl bedingungsweise, erklärte aber erst am 17ten bestimmt, daß er aus wichtigen Gründen davon abgehalten werde und das Konzert unterblieb.

Mittwoch den 22. Januar 1845 im Handlungsbüro-Institute Vortrag über kaufmännische Rechts-Verhältnisse.

Die Vorsteher.

Springer's Wintergarten,

vormals Kroll.

Heute Mittwoch den 22ten d. Mts. Subscriptions-Concert. Anfang 3 Uhr. Entrée für Nicht-Abonnementen à Person 10 Sgr.

Im Lieblich'schen Local leut den 22ten: Abonnement-Concert, wobei ein neues Potpourri mit gut besetztem Orchester vorgebracht wird.

Nicht-Abonnementen 2½ Sgr. Entrée.

A. Kusner.

Anzeige.

Eingetretener Hindernisse wegen findet das auf den 22ten d. festgesetzte Diner des ärztlichen Vereins den 23ten d. statt.

Die Vorsteher

Dr. Goldschmidt. Dr. Heymann.

Verkauf von Zinsgetreide.

Zum Verkauf des von den Kämmerei-Gütern hiesiger Stadtgemeinde gelieferten Zinsgetreides, bestehend in:

126 Scheffel 5½ Mezen Weizen, Preuß.

242 — 3 — Roggen, Maß.

266 — 6 — Hafer,

haben wir auf den 23. Januar c. Vormittags um 11 Uhr

in dem städtischen Marstall-Gebäude auf der Schweidnitzer Straße einen Termin abzurufen. Die Verkaufs-Bedingungen sind in unserer Rathsbürotheke einzusehen.

Breslau den 7ten Januar 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Wekannimachung.

Alle Diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leihamt Pfänder versetzen und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalien innerhalb sechs Monaten noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch aufgefordert, entweder ihre Pfänder bianen 4 Wochen a. dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen oder sich über den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem Leihamt zu einigen, widrigfalls die betreffenden Pfänder durch Auction verkauft werden sollen.

Breslau den 18. Januar 1845.

Das Stadt-Leih-Amt.

Substation-Patent.

Die sul No. 357 hier selbst belegene Waaren niederverlage, auf 5951 Thlr. 9 Pf. abgeschäfzt, soll den 26ten Februar 1845 hier selbst an ordentlicher Gerichtsstelle subhaftirt werden. Ware und Hypothekenschein sind in der Registratur einzuführen.

Steinau den 29. Juli 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Wekannimachung.

In Folge der Verfügung des Königl. Allgemeinen Kriegs-Departements vom 15ten November 1844 sollen hier

110 Centner 19 Psd. altes Gusseisen,

11 — 25 — altes Schmiedeisen, und

2861 Stück unbrauchbare Flintensteine,

öffentliche gegen gleich baare Bezahlung an den

Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu wird ein Termin auf Montag den 10ten Februar 1845 Morgens 10 Uhr

anberaumt.

Kauflustige wollen sich daher an dem ge- dachten Tage zur bezeichneten Stunde auf dem Hohenstein der hiesigen Festung einfinden.

Silberberg den 16. December 1844.

Königl. Artillerie-Depot.

Substation-Patent.

Die dem Johann Gottlieb Schäfer gehörige, unter Nr. 4 zu Ober-Herzogswalda, Lübener Kreises, belegene Bauer- und Kreis-

schmähnung zufolge der nebst neusten Hypo-

thekenscheine in unserer Registratur eingeführt

den Taxe auf 5,259 Thlr. 5 Sgr. abgeschäfzt,

soll im Wege der nothwendigen Substation

auf den 25. Februar 1845, Vorm. 10 Uhr

an Gerichtsstelle auf dem Schlosse zu Ober-

Herzogswalda verkauft werden.

Lüben den 30. Juli 1844.

Das Gerichtsamt von Ober-Herzogswalda.

Auctions-Anzeige.

Dem Auftrage des Gräfl. v. Dieten'schen

Gerichts-Amtes zu Adelsbach zufolge sollen

auf der 2. Februar c., als Sonntags Nach-

mittags um 1 Uhr, in dem hiesigen Gerichts-

Preßscham, die zum Nachlass des ehemaligen

Jäger Schelack zu Adelsbach gehörenden

Sachen, gegen gleich baare Bezahlung an den

Meistbietenden verkauft werden. Außer männ-

lichen und weiblichen Kleidungsstückn, Haus-

geräthen, Bettw., verschiedenen eisernen, zin-

nernen und kupfernen Gefäßen, kommen auch

Jagdweizze, drei Jagdhunde und Forstge-

räthschaften vor. Kauflustige werden daher

hierdurch eingeladen, sich am bestimmten Tage

und Orte einzufinden.

Nieder-Adelsbach den 20. Januar 1845.

Das Orts-Gericht.

Königl. Gr.-Scholz.

Auction.

Am 23ten d. M. Vormitt. 9 Uhr wird

Öhauerstraße im Gasthause zum Rautenkranz

die Auction von

div. Weinen und Cigarren

fortgesetzt.

Breslau den 20. Januar 1845.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Im Auftrage des hiesigen Patrimonial-Ge-

richts werde ich

1) ein Fäß Hochheimer Wein (zu 60 Preuß.

Quart) und

2) vier Flaschen Giesenheimer

am 3ten Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum schwar-

en Adler hier selbst öffentlich, gegen baare

Bezahlung, an den Meistbietenden verkaufen,

was ich Kauflustigen durchbekannt mache.

Camenz den 18. Januar 1845.

Friemel, Actuar.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Montag den 27. Januar, Vormittags um

11 Uhr, werde ich Schuhbrücke No. 77

vis à vis der Weinhandlung des Kaufmann

Herrn Streckenbach

einen Fuchs-Wallach, 9 Jahr alt, eine

Drosche und einen Jagdwagen

öffentlicht versteigern.

Saul, Auctions-Commissar.

Ein in einer Kreisstadt, auf einer der be-

lebtesten Straßen gelegene, seit 23 Jahren

zum Spezereigeschäft benutztes, aber auch zu

jedem anderen Betriebe günstiges Verkaufs-

Gewölbe ist mit den nötigen Utensilien und

Sozialitäten sofort zu vermieten. Darauf

Reflectirende wollen sich in portofreien Brie-

fen an die Herren Brüder Grüttner in

Breslau wenden.

Gasthof-Berpachtung.

Meinen hiesigen Gasthof (1ster Klasse)

zum goldenen Stern bin ich anderweitig

Geschäftsübernahme wegen Willens

zu Ostern a. c., allenfalls auch eher zu

zu verpachten; ich wünsche dafür einen

rechtl. thätigen, sachkundigen und

zahlbaren Mann. Reichenbach.

E. Mühlchen, Kaufmann.

— — — — —

Offene Viehpacht.

Zu Kroischwitz, dicht bei Schweidnitz, ist die

10 Jahre ununterbrochen von einem und dem-

selben Pächter innegehabte Viehpacht, bestehend

in 30 Rugsützen, vom 17. April c. ab ande-

reit zu vergeben.

1000 bis 6000 Rthlr. sind gegen hypothe-

karische Sicherheit und gegen 5 pCt. Zinsen

sofort zu vergeben. Das Nähtere zu erfragen

Klosterstraße No. 85 a. 3 Treppen.

Illustrirte Zeitung.



Wöchentliche Nachrichten

über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Moden.

Mit Januar 1845 beginnt ein neues Abonnement auf die Illustrirte Zeitung. Vierteljährlicher Abonnementspreis für 13 Nummern 1½ Thlr. — Regelmäßig jeden Sonnabend erscheint eine 26 Nummern bilden einen Band, welchem Titel und Inhaltsverzeichnis unentgeltlich in groß Folioformat mit 20—25 in nachgeliefert werden. Inserate in die Zeile mit 5 Sgr. berechnet.

Bestellungen auf diese jetzt in einer Auflage von 15,000 Exemplaren erscheinende Zeitschrift, welche nicht nur allen öffentlichen Lesezirkeln, sondern auch, und insbesondere jedem gebildeten Familienkreise als die belehrndste und unterhaltendste Lectüre anempfohlen

Die Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

hat sich in dem verflossenen Jahr wieder eines Beitrags von 512 Personen mit einem Capital von 567,300 Rthlr. zu erfreuen gehabt, wogegen nur 66 Todesfälle mit 65,400 Rthlr. eingemeldet wurden. Die Prämien-Einnahme beläuft sich auf 169,000 Rthlr., und die Ersparte vom Jahre 1844 gewähren den Versicherten wieder eine Dividende von 20 p.C.

Gestützt auf das Vertrauen, dessen sich die Gesellschaft erfreut, dürfen wir wohl mit Recht zur Theilnahme an derselben auffordern, da die jährliche Dividende den auf Lebenszeit Versicherten ohnehin noch eine besondere Erleichterung gewährt.

Die Statuten werden unentgeltlich bei uns verabreicht, und werden wir die an uns gelangenden Anträge auf das prompteste befördern und zu jeder Auskunft stets gern bereit sein.

Breslau den 21. Januar 1845.

C. F. Gerhard & Comp., Herrenstraße No. 6.

Geschäfts-Verkauf und Uebergabe.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden widme ich die Anzeige, wie ich unter heutigem Tage mein vormalss am Fischmarkt No. 1, jetzt Junktorenstraße No. 30 befindliches Waaren-Geschäft an den Herrn W. Schiff läufig überlassen und demselben gleichzeitig in Folge eingeholter Genehmigung die seit 17 Jahren geführte

Haupt-Niederlage von Dampf-Chokoladen der Fabrik J. F. Miethe in Potsdam, für Schlesien

mit übergeben. Dankend für das wohlwollende Vertrauen, dessen ich mich stets zu erfreuen hatte, bitte ich, solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Breslau den 13. Januar 1845.

L. Stegmann.

In Bezug auf vorstehende Anzeige habe ich das Junktorenstraße No. 30 befindliche Waaren-Geschäft des Herrn L. Stegmann, verbunden mit der Haupt-Niederlage der Dampf-Chokoladen des Herrn J. F. Miethe in Potsdam, unter obigen Datum läufig übernommen, und werde ich stets bemüht sein, mir die Zufriedenheit der mich mit Austrägen Beehrenden zu erwerben.

W. Schiff, Junktorenstr. No. 30.

Verkauf aus freier Hand.

Mit dem Verkaufe der hier selbst

auf der Ohlauer Straße sub No. 76 und 77

belegten Grundstücke beauftragt, habe ich zur Entgegennahme von Meistgeboten im Wege der Privat-Auktion einen Termin auf

den 5. Februar 1845 Nachmittags 4 Uhr

in meinem Geschäft-Lokale, Nikolaistraße No. 10 und 11, angefest.

Kauflustige können daselbst täglich bis zum 4. Februar 1845 Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr die Kaufbedingungen, Material- und Ertragstage, so wie die übrigen, das Grundstück bereffenden Dokumente einsehen und über sonstige, sie interessirende Punkte Auskunft erhalten.

Breslau den 6. Januar 1845.

Löwe, Königl. Justiz-Commissarius und Notar.

Unser Cattun-Lager

befindet sich gegenwärtig

im Börsenggebäude,

Eingang am Rossmarkt.

Breslau, im Januar 1845.

Milde & Comp.

Nicht zu übersehen.

Mehrere Dominiale zwischen Breslau, Bieg- und Reichenbach gelegen, von 10 bis 40,000 Rthlr. Einzahlung; dagegen schone Frachtgüter von 4 bis 6 Huben, weiset zum Verkauf nach, der Güter-Commissionair Ernst Otto in Sonth, Ring No. 95.

Schafvieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Johnsdorf, Brieg'schen Kreises, dem Bahnhof Losen ganz nahe, sind 68 Stück 4- und 5jährige Mutterschafe vom 2. Januar an, mit den edelsten Böcken belegt, sofort mit der Wolle oder nach der Schur verkäuflich abzulassen.

Dass die hiesige Heerde nicht nur kernig, sondern sich auch durch Gleichmässigkeit, Wollreichthum und recht hohe Feinheit auszeichnet, davon dürften sich wenigstens die bisherigen resp. Käufer des hiesigen Zuchtviehes überzeugt haben.

Schafvieh-Verkauf.

Durch langjährige Zucht von Sommerlämmern ist die Sprungzeit hiesiger Schafherde meist vom 1. Januar bis 1. Februar jeden Jahres, also in Zeit eines Monats, beendet. Dasselbe nun für dieses Jahr vorausgesetzt, biete ich 150 Stück von sehr edlen Böcken gedeckte Schafmutter, entweder von Mitte Februar oder nach der Schur abzuholen, zum Verkauf, die Versicherung hinzufügend, dass selbige gesund, hochfein, sehr wollreich und gänzlich zur Nachzucht tauglich sind.

Desgleichen stehen eine Quantität Böcke zur Auswahl, deren Güte Kenner der Schafzucht gewiss Befriedigung gewähren wird.

Mittelsteine den 11. Januar 1845.

Theodor Baron v. Lüttwich.

Auf dem Dominium Neu-Stradam bei Polnisch-Wartenberg, stehen funzig Stück Masthöfe zum Verkauf.

Das Dominium Noschkowitz, Kreuzburger Kreises, bietet 7 bis 8000 Scheffel Kartoffeln zum Verkauf aus.

Es wird ein gebrauchter, gut erhalten, ganz bedeckter Fensterwagen gesucht. Wo erfährt man Neumarkt No. 65 — langes Holz — eine Treppe hoch.

Veränderungshalber ist ein guter Flügel zu verkaufen. Näheres Herrenstraße No. 31, in der Tuchhandlung.

Für Steindruckerei-Besitzer.

Eine Wellen-, Linie-, Kreis- u. Strahlen-Maschine, nebst Vorrichtung zu Rosetten etc., Relieff-Apparate sammt allem sonstigen Zubehör, Modells etc. sind mit bedeutendem Verlust für den festen Preis von 300 Rthlr. zu verkaufen, jedoch nur im Ganzen, im lithographischen Institut von

Toachim, Nikolaistraße No. 4.
Breslau.

 Ein gebrauchtes, sorgfältig repariertes Flügel-Instrument, sechs Octaven, ist billig zu verkaufen in der Pianoforte-Manufactur Ignaz Leicht, Weidenstraße No. 25.

Zu verkaufen:

4 starke Arbeitspferde beim Gastwirth Fiesig zur Stadt Köln, Friedrich-Wilhelmsstraße.

Einen eisernen Cylinder und einen kleinen Dampfkessel zu einer Gasander sucht Heinrich Schneider in Wüstewaltersdorf.

Martin Grashoff,
Kunst- und Handels-gärtner in

Quedlinburg,
übergibt uns sein Verzeichniß von selbst gebauten Gemüse-, Feld-, Garten-, Holz- und Blumen-Samen für das Jahr 1845. Eben so auch noch ein besonderes Verzeichniß von den neuesten und edelsten deutschen, englischen und französischen Pracht-Georginen. Beide Verzeichnisse werden von den Unterzeichneten, welche sich zur Annahme und promptesten Ausführung jedes Auftrages dieser Art bestens empfehlen, gratis verabreicht.

W. Arndt & Comp.

in Breslau, Altbüßerstraße No. 6.

Knochen-Dünger-Mehl
offerirt billigst
Friedr. Scholz, Ohlauer Str. Nr. 43.

Strassburger Gänseleber-Pasteten, reich garnirt, mit frischen Perigord-Trüffeln empfiehlt in bester Qualität

C. F. Dietrich aus Straßburg,
Schmiedebüchle No. 2.

Ball-Kleider
empfing in großer Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen

die weiße Waaren- und Spicke-Handlung von Joseph Kozłowski,
Reusche Str. No. 2, im goldenen Schwerdt.

Die bis 1sten Februar c.

zu leistende Einzahlung auf

Friedrich-Wilh.-Nord-

bahn-Actien

von 5 p.C. besorgt gegen billige Provision

Adolph Goldschmidt,

Ring No. 32.

Angekommene Fremde.

In der goldenen Sam's: hr. Graf v. Sedlik-Erlitschler, von Schwentig; Herr v. Leleben, hr. Schlegel, Regierungsrath, beide von Liegnitz; hr. v. Priftwitz, Landrat, von Dels; hr. Krasowski, aus Polen; hr. Frison, Amts-rath, von Gr.-Graudenz; hr. Knoblauch, Pastor, von Wilschau; hr. Scholz, Kaufm., von Regensburg. — Im Hotel de Silésie: Frau Landschafts-Direktor v. Lieres, von Lübben; hr. v. Walter-Cronek, Oberstleut., von Kapatsch; hr. v. Teichmann, Kammerherr, von Wartenberg; hr. v. Böhme, von Halbendorf; hr. v. Busse, von Poln.-Marchwitz; hr. Berliner, Gutsbes., von Landeshut; hr. Gutsbes., von Neisse; hr. Lehmann, Kaufm., von Dresden; hr. Erfurt, Kaufm., von Grünberg; hr. Wehrmann, Kandidat, von Gr.-Peterwitz; hr. Baillot, Lehrer, von Neutzitz; hr. Gottinger, Lehrer, von Zürich. — Im weißen Adler: hr. Graf v. Strachwitz, Landrat, von Kaminesz; hr. Graf v. Hoverden, von Hünern; hr. Pohl, Gutsbes., von Hologwitz; hr. v. Tschirchki, von Schlitz; hr. Linck, Partikulier, von Hirschberg; hr. Kafelowski, Kommissionsrath, von Erdmannsdorf; hr. Deutschmann, Kaufmann, von Berlin; hr. Bluhm, Kaufmann, von Haynau; hr. Kettner, Kaufmann, von Stettin. — Im blauen Hirsh: Herr Strauß, Kaufm., von Festenberg; hr. Menzel, Kaufm., von Berlin; hr. Seifert, Gutsbesitzer, aus Oberschlesien; hr. Seipelt, Einwohner, von Posen; hr. Sulimierski, Partikulier, a. d. G. H. Posen. — In den 3 Bergen: hr. Waller, Kaufmann, von Chemnitz; hr. Wagner, hr. Kertscher, Kaufleute, von Leipzig; hr. Rau, Kaufm., von Frankenberg; hr. Apell, hr. Jansen, Kaufleute, von Magdeburg. — Im deutschen Haus: hr. Molinski, Partikulier, von Posen. — Im gold. Septer: Herr Palm, Gutsbes., von Rogosawez; hr. Biese, Gutsbesitzer, von Strzegowez; hr. Pollak, Lieutenant, von Böhmwitz; hr. Walzel, Kaufm., von Braunau. — Im weißen Ross: Herr Unger, Kaufm., von Freyburg; hr. Scholze, Kaufm., von Löbau. — In der Königs-Krone: hr. v. Wagenhoff, Lieutenant, von Karlsruhe; hr. v. Lützwitz, von Alt-Wohlau; hr. Siegfried, Kaufm., von Jauer; hr. Siegfried, Kaufm., von Schweidnitz. — Im Hotel de Saxe: Herr von Sulimierski, a. d. G. H. Posen; hr. v. Wenzel, von Wroczyn; hr. v. Sellhorn, von Peterwitz; hr. Jassa, Kaufm., von Bernstadt; hr. Gogler, Kaufm., von Stettin; Fräulein v. Wartensleben, von Kamin. — Im gold. Löwen: hr. Hanke, Gutsbes., von Wilkau. — Im Privat-Logis: hr. Wieher, Baumester, von Rosenberg; hr. v. Damnis, von Brune; hr. v. Boening, Regier.-Rath, von Liegnitz; hr. v. Randow, Partikulier, von Reichenbach; hr. Julien, Buchhändler, von Bünzlau; hr. Caps, Generalpächter, von Dürr-Brockott, sämmt. Schweidnitz-Straße No. 5; Frau Bürgermeister Ludewig, von Parchwitz, Messergasse No. 1.

Pensions-Offerte.

Auswärtigen Eltern, denen es wünschenswerth erscheint, ihre Kinder meiner Lehranstalt zu übergeben, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich von Ostern d. J. ab bereit sein werde, Söblinge auch in Pflege und Aufsicht zu nehmen.

Die Schüler werden in meiner Anstalt für Tertia und für die Aufnahme in das Kadettencorps vorbereitet. Der Unterricht und die Beaufsichtigung geschieht durch vier ausschließlich für die Anstalt beschäftigte Lehrer, von denen drei durch das Gymnasium und die Universität vorgebildet sind.

Auf etwaige Anfragen werde ich mit Vergnügen die näheren Bedingungen mittheilen.

Öhlau den 12. Januar 1845.

Richter,
Vorsteher einer concessionirten Privat-Lehr-Anstalt.

Mein bisheriger Hausknecht Gottlieb Schönhardt ist aus meinen Diensten entlassen.

H. Diebitsch.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Schrift-Vithograph, der in Feder-Mantier, so wie im Graviren geübt ist, sucht zum 1. Februar c. ein anderweitiges Unterkommen. Näheres befragt der Buchhalter Bartsch, Taschenstraße No. 7 in Breslau.

Ein anständiges und gebildetes Mädchen sucht ein Unterkommen außerhalb Breslau als Kammerjungfer. Das Nähere zu erfragen Neue Taschenstraße No. 6, hinten im Hofe parterre.

Ein junger Mann, der das Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft gelernt und im Produkten-Geschäft conditionirt hat, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere Altbüßerstraße No. 26, 1 Steige.

Ein Handlungsbüdner, welcher in einem der größten Leinengeschäfte des schlesischen Gebirges die Handlung erlernt hat und dessen strengste Rechtlücke verbürgt wurde, sucht wegen Todesfall des Chefs und der zufoligen Auflösung der Handlung ein anderweitiges Unterkommen in einem ähnlichen oder andern Fabrik-Geschäft. Näheres Öhlauer Straße No. 56 im Comptoir.

Ein Handlungsbüdner wird unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres bei

E. Berger, Bischofsstraße No. 7.

Zu vermieten und Termin Ostern zu beziehen: Sandstraße No. 12, an der Promenade, in der ersten Etage, 5 Zimmer und Beiglass.

Für die Dauer des Landtages sind Ring No. 18 meublierte Zimmer, sowie auch Räume zu vermieten.

Eine Wohnung von einer Stube und Cabinet, oder 2 Stuben nebst Zubehör wird zum 1. März zu beziehen gesucht. Das Nähere Weidenstraße Nr. 6 zwei Stiegen hoch.

Ring No. 49 ist zu Ostern a. e. die erste Etage zu vermieten, welche sich auch zu einem Geschäft-Lokal eignet. Näheres ist beim Eigentümer zu erfahren.

Zum Landtage ist am Blücherplatz ein gut meubliertes Zimmer zu vermieten. Das Nähere beim Herrn Kaufmann Dößig, Nikolaistraße No. 7.

Zum Landtage,

so wie für spätere Zeit, sind in Kroll's Badeanstalt (Werderstraße No. 2) ein oder zwei gut meublierte Zimmer zu vermieten. Näheres daselbst in erster Etage, zu welcher der Aufgang vom Garten aus führt.

Während der Dauer des Landtages ist Schmiedebrücke No. 8 eine Stiege vorne heraus aus einer Stube nebst Alloge zu vermieten und daselbst zu erfragen.

Gartenstraße No. 9 ist eine Wohnung von 2 Stuben und Alloge nebst Beiglas, vorzüglich zum Gebrauch hoher Zimmer, auf Ostern zu, zu vermieten.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course

Breslau, den 21. Januar 1845.

Wechsel-Course.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 1/4
Hamburg in Banco.	à Vista	150 1/4
Dito	2 Mon.	149 1/4
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.25
Wien	2 Mon.	6.24 1/2
Berlin	à Vista	103 1/3
Dito	2 Mon.	100 1/2
		99 1/2

Geld-Course.

Kaiserl. Ducaten	96	
Friedrichsd'or	111 1/2	
Louis'dor	—	—
Polnisch Courant	96 1/2	
Polnisch Papier-Geld	104 2/3	
Wiener Banco-Noten à 150 FL	104 2/3	

Effecten-Course.

	Zinst.
St	